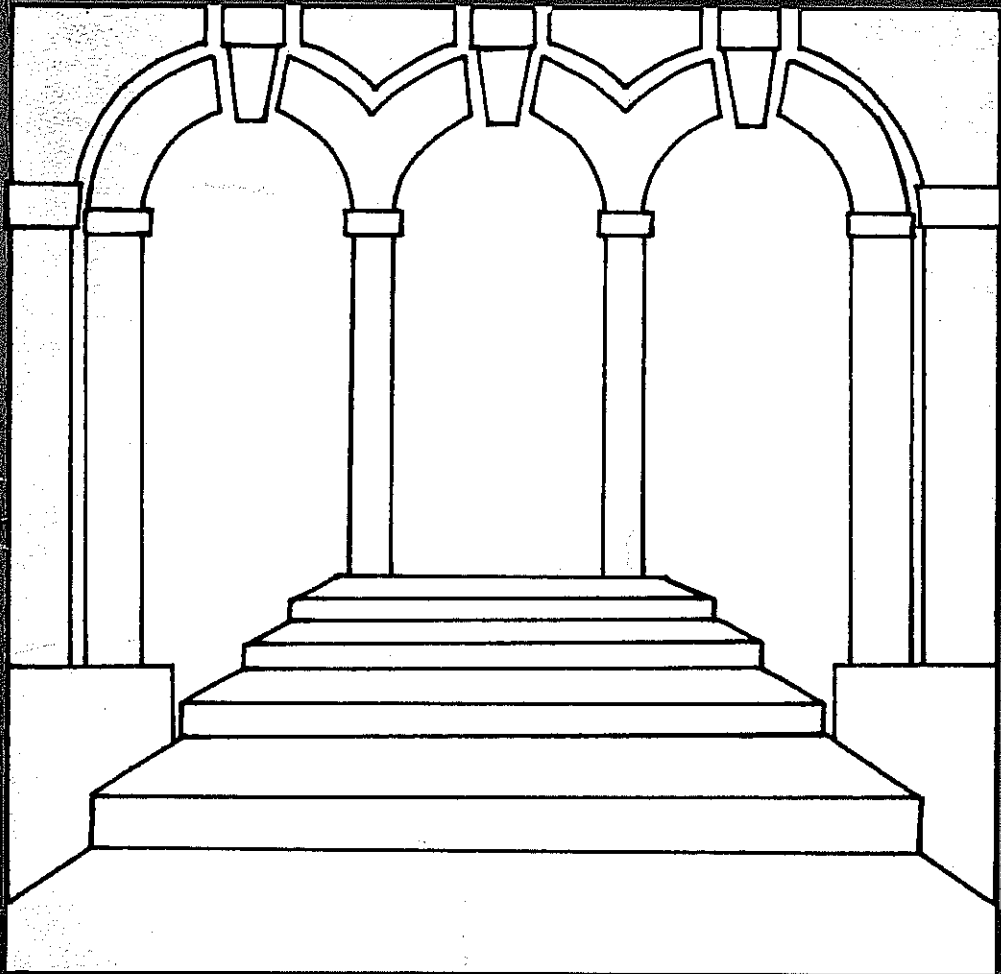


ZEPPELIN-GYMNASIUM



JAHRESBERICHT 92/93

ZEPPELIN - GYMNASIUM
LÜDENSCHIED

JAHRESBERICHT 1992/93

HERAUSGEGEBEN
VON DER SCHULLEITUNG UND
DEM LEHRERKOLLEGIUM
DES ZEPPELIN - GYMNASIUMS

Zum Geleit

Der Jahresbericht wird diesmal wesentlich durch die Vorstellung von neuen Sachverhalten bestimmt, die starken Einfluß auf die künftige Arbeit des Gymnasiums und damit auch unserer Schule haben werden.

Zum einen ist es die neue Stundentafel für die Klassen 5 - 10 des Gymnasiums, die die Sollstundenzahl für alle Fächer und Klassen angibt. Zwar besteht wie bisher kein einklagbarer Rechtsanspruch von Eltern, Schülern oder Lehrern auf tatsächliche Erteilung der vorgegebenen Stundenzahlen und liegt weiterhin die Einzelentscheidung allein beim Schulleiter. Dennoch stellt die Stundentafel die wichtigste Richtgröße für den Umfang des gesamten Unterrichts der Unter- und Mittelstufe dar, von der man nicht ohne Not abweichen wird.

Zum anderen sind es die neuen Richtlinien für die Fächer der Klassen 5 - 10 des Gymnasiums, die ab 1. August 1995 für alle Klassen gelten. Den verschiedenen Fach - Lehrplänen ist jeweils ein gleichlautender allgemeiner Teil vorangestellt worden. Er gibt grundlegende Orientierungen über die Zielvorstellungen, die an den gesamten Unterricht in der Sekundarstufe I gerichtet werden. Es wird Sache vor allem der Fach- und Klassenkonferenzen in den nächsten Jahren sein müssen, konkrete Vereinbarungen zur Umsetzung in die Unterrichtspraxis zu treffen.

Mein Dank gilt allen, die diesen Bericht mitgestaltet haben, sowie dem Verein der Freunde und Förderer des Zeppelin-Gymnasiums e. V. und Helfern, die ungenannt bleiben wollen, für die Ermöglichung des Drucks.

Dr. Horst Bartmann

Impressum

Redaktion und
Druckgestaltung:

Wolfgang Dullat
Elisabeth Taube

Umschlagentwurf:

Martina Vedder

Zusammenstellung des
statistischen Teils:

Elisabeth Taube

Fotos:

privat

Druck:

Druckerei Uwe Nolte,
58239 Schwerte

Lüdenscheid, im Dezember 1993

Zur Situation der Schule (Anfang Schuljahr 1993/94)

1. Zahlenentwicklung der Schüler

Die Gesamtschülerzahl hat sich von 610 auf 603 vermindert. (inklusive Schüler der Jahrgangsstufe 11, die sich z.Zt. im Ausland befinden). 82 Schüler/innen wurden in die Klasse 5 aufgenommen und bilden 3 Klassen zu 2 x 27 und 1 x 28 Schüler/innen. Die Zahl der Oberstufenschüler/innen sank um 16 auf 193; die Zahl der Schüler/innen in den Klassen 5 - 10 stieg um 9 auf 410. Das Zahlenverhältnis von Jungen zu Mädchen beträgt 313/290.

In der Sek I werden 6 x 3 Parallelklassen geführt, insgesamt also 18 Klassen. Die stärkste Jahrgangsstufe ist die 5 mit 82 Schülern; es folgen die 6 mit 77 und die 7 mit 71 Schüler/innen. Die höchsten Klassenfrequenzen in der Sek. I haben die 5a mit 28, 5 b und c mit je 27 und die 6 c mit 26 Schüler/innen. Die niedrigsten Klassenfrequenzen haben die 9a mit 17, die 10c mit 18 und die 8a, 10a und 10b mit je 19 Schüler/innen.

Es ist abzusehen, daß wahrscheinlich in den nächsten 2 bis 3 Schuljahren die Zahl der Oberstufenschüler noch abnehmen wird, während von unten herauf die Zahlen deutlich ansteigen.

2. Lehrkräfte

Es sind - wie im Vorjahr - 46 Lehrkräfte an der Schule tätig, davon 13 in Teilzeitform. Weder schieden zum Ende des Schuljahres Lehrkräfte aus dem Kollegium aus, noch traten zum Beginn des neuen Schuljahres neue Lehrkräfte in das Kollegium ein, dessen Durchschnittsalter also kontinuierlich pro Schuljahr um ein Jahr steigt. Insgesamt ist die Lehrerversorgung als zufriedenstellend zu bezeichnen, wenngleich Engpässe z.B in Biologie, Musik und Englisch bestehen.

3. Bau und Räume

Nach der Renovierung der Aula wurden auch ihre Fenstervorhänge und der Raumteiler erneuert, so daß der Raum wieder die gewohnte Akustik bietet. Leider ließ sich trotz allen Bemühens der Schulträger wegen der Kosten nicht dazu bewegen, den Zugang zum benachbarten Klassenraum 214 zu schaffen, der für die Theater - AG und andere Aufführungen nötig wäre. Renovierungsbedürftig bleiben noch einige Fachräume und die Verkehrsflächen. Insbesondere das Foyer zum Hofausgang bietet einen abstoßenden Anblick, da es m.W. wie die übrigen Flure 1957, also vor 36 Jahren, den letzten Anstrich erhalten hat. Bei der angespannten Haushaltslage der Stadt bleibt abzuwarten, ob die geplante Vollendung der Gebäuderenovierung bald durchgeführt wird.

Die Räume sind infolge der Klassen- und Kursbelegung völlig ausgelastet. Die SV mußte wegen ständiger Feuchtigkeit ihres alten Raums im Obergeschoß einen neuen Raum (017) im Erdgeschoß beziehen.

4. Veranstaltungen

Am 21.12.92 findet ein Weihnachtsgottesdienst für die Klassen 9-13 in der Erlöserkirche statt, am 22.12. für die Klasse 5 - 8. Am 24. 3. 93 wird ein ökumenischer Gottesdienst für die Klassen 9 - 13 in der Kirche St. Joseph und Medardus gestaltet.

Am 18.12.92 gibt ein Pantomime eine Vorstellung für die Klassen 5 - 10 in der Aula. Am 23. und 24.6.93 führt die Theater - AG „Das Gespenst von Canterville“ auf. Vom 7. - 29. 1. 93 wird zum zweiten Mal ein Betriebspraktikum für die Jahrgangsstufe 11 durchgeführt. Am 26.1.93 folgt eine Information über Elektrotechnik durch Prof. Götte für die Kurse Physik der Jahrgangsstufen 12 und 13. Am 7.6.93 bietet die Sparkasse der Jahrgangsstufe 12 ein Bewerberseminar.

Die Elternsprechtage liegen am 27./28.11.92 und am 7./ 8.5.93 und die „Tage der offenen Tür“ am 12. - 14.11.92. Am 18., 20. und 22.1.93 öffnet sich die Schule zu einem Unterrichtsbesuch der Eltern und Schüler der künftigen Klassen 5. Am 25./ 26.2.93 erfolgen die Anmeldungen zur Klasse 5 und Jahrgangsstufe 11 für das Schuljahr 1993/94. Am 2.7.93 folgt für die Eltern und Schüler eine „Schulvorstellung“. Am 3.5.93 wird eine Erprobungsstufenkonferenz über die Klassen 5 und 6 gemeinsam mit Grundschullehrern gehalten. Am 23.6.93 veranstalten die Abiturienten ihren gewohnten Umzug und werden am 25.6. im Kulturhaus verabschiedet.

Vom 14. - 18.9. 92 fahren die Klassen 6a und b zur Freusburg, die 6c nach Bilsen, die 8a und b nach Emden, die 8c nach Bad Zwischenahn, die 10a und b nach Oldenburg und die 10c nach Kiel. Die Fahrten der Jahrgangsstufe 12 führen vom 21. - 26.6. 93 nach Langsee, Wien, Berlin, Canterbury und zum Gardasee. Am 30.6.93 geht eine Exkursion der Klassen 6a, b, c zur Saalburg. Der Kollegiumsflug führt am 30.09.92 zum Pumpspeicherwerk Rönkhausen.

Vom 10. - 21.9. 92 besuchen uns die Schüler unserer Partnerschule in Assisi. Unsere Schüler sind vom 5. - 15.10.92 in St. Quentin und vom 28.10. - 8. 11.92 in Assisi zu Gast.

Vom 6. - 18.5.93 erwidern die Schüler aus St. Quentin den Besuch. Vom 15. - 23.6. 93 sind die Austauschschüler aus Assisi hier, und vom 28. 5. - 21. 6. 93 halten sich die Schüler aus Fort Wayne/USA in Lüdenscheid auf. Mit einem Besuch von Schülern aus Amiens vom 26.6. - 7.7.93 wird ein neuer Kontakt geknüpft.

Sportlich beginnt das Schuljahr mit den Bundesjugendspielen am 29.9.92 und endet mit den Bundesjugendspielen am 6.7.93. Am 2.11.92 folgt das Kreissportfest Handball/Mädchen.

Am 28.11.92 wird ein Fußballturnier für die Klassen 5 - 7 organisiert. Das Kreisschulsportfest Schwimmen folgt am 5.12.92 für die Klassen 5-9. Am 23.3.93 veranstaltet die Schule einen Schwimmwettkampf für die Klassen 5 - 7. In einem Volleyball-Turnier messen sich am 8.5.93 die Klassen 8 - 10. Ein deutsch-französischer Spornachmittag am 11.5.93 bezieht unsere Gäste aus St. Quentin ein.

In der Schule treffen sich am 26.9.92 die Abiturienten der OI b 1967, am 14.11.92 die Abiturienten OI m 1967. Am 22.12.92 findet das alljährliche Ehemaligen - Treffen der Staberger Schüler im Foyer der Aula des Geschwister - Scholl-Gymnasiums statt.. Am 27.2.93 besuchen die Abiturienten OI m 1963 ihre Schule . Ihnen folgen am 12.6.93 zwei Klassen des Abiturjahrgangs 1953. Zuletzt kommen auch noch am 18.6.93 die Abiturienten des Jahrgangs 1943, die also vor 50 Jahren ihr Abitur abgelegt haben.

Am 28.12.92 erhält Herr Dr. Diller seine Urkunde über die Beförderung zum Studiendirektor, Frau Günningmann und Herr Peper erhalten die Urkunden über ihre Beförderung zur/ zum Oberstudienrätin/rat. Am 11.1.93 erhalten Frau und Herr Petzold zum 25 jährigen Dienstjubiläum die Ehrenurkunde des Landes NRW. Unser Hausmeister Peter Lange feiert am 15.3.93 sein 25jähriges Dienstjubiläum.

Vom 7.10.92- 30.6.93 ist Herr André Schneider als frz. Fremdsprachenassistent an der Schule tätig.

Am 26.11.92 hält der „Verein der Freunde und Förderer des Zeppelin-Gymnasiums e.V.“ seine Jahreshauptversammlung.

Das Schuljahr endet mit einem Kollegiumsabend in der Gaststätte „Fuelbecker Talsperre“ am 5.7.93 und dem gemeinsamen Grillabend mit dem GSG auf dem Schulhof für Eltern, Lehrer, Ehemalige und Schüler der Jahrgangsstufen 10 - 13.

5. Mitwirkungsorgane

Das Verhältnis von Schulpflegschaft und Schülerrat zur Schule muß - wie bisher - als durchaus gut bezeichnet werden.

6. Erste Vorhaben des Schuljahres 1993/94

Am 8.9.93 findet der Ersatz-Wandertag für die bisherige Schulfahrt statt. Die Klassen 6, 8 und 10 gehen in der Woche vom 20. - 25.9. auf Fahrt. Vom 27.9. - 7.10. sind unsere Schüler in St. Quentin. Der Kollegiumsausflug geht am 30.9.93 zur Museumsinsel Hombroich. Vom 21.10. - 1.11.93 besuchen unsere Schüler Assisi.

7. Besonderheiten

Herr StD i.R. Giedinghagen betreut weiterhin mit Schülerbeobachtern die Meteorologische Station der Schule als offizielle Wetterstation des Deutschen Wetterdienstes. Die Bio-AG Volme unter Leitung von Herrn OStR Dr. Fey betreibt eine stationäre Meß- und Beobachtungsstation an diesem Fließgewässer.

Die vollständige Kooperation mit dem Geschwister-Scholl-Gymnasium in der Oberstufe wird - wie bisher- fortgeführt. In einigen Leistungskursen kooperieren alle drei Lüdenscheider Gymnasien.

Dr. H. Bartmann

Die neuen Richtlinien für die Sekundarstufe I des Gymnasiums

Vorbemerkung

Mit Beginn des Schuljahres 1993/94 treten für die Fächer der Sekundarstufe I des Gymnasiums neue Richtlinien in Kraft, und zwar für die Klassen, in denen die jeweiligen Fächer einsetzen. Vom 1. August 1995 gelten die Richtlinien für alle Klassen. Sie lösen somit die Vorläufigen Richtlinien aus dem Jahre 1978 ab. Die neuen Richtlinien enthalten keine neue Didaktik für das Gymnasium, sondern sie bemühen sich, die veränderten gesamtgesellschaftlichen Bedingungen und damit die veränderte pädagogische Situation an den Gymnasien zu berücksichtigen. Auf einige wesentliche Bedingungen für diese Veränderungen sei hier hingewiesen:

Die Übergangsquote zum Gymnasium beträgt inzwischen bis zu 37% eines Jahrgangs, so daß die Schülerinnen und Schüler in ihrem Verhalten und in ihren Einstellungen erheblich differenzierter wahrzunehmen sind.

Die „Wirklichkeit“ von jungen Menschen, die heute zur Schule gehen, sieht anders aus als Kindheit und Jugend ihrer Eltern. Es ist die erste Generation, die von Kindheit an mit Fernsehen, Video, Computern und Computerspielen, Walkman und Diskman aufgewachsen ist. Diese Kinder und Jugendlichen sind von Schnellebigkeit und Reizüberflutung besonders betroffen. Die damit verbundenen Veränderungen in ihrer Lebenswirklichkeit werden häufig als Verlust beschrieben: Verlust des Lesens, Verlust der Langsamkeit, Verlust der Geselligkeit, Sprachverlust, Identitätsverlust, ja der Verlust von Rücksichtnahme, Barmherzigkeit und Nächstenliebe...

Während früher die meisten Familien mehrere Kinder hatten, wächst heute mehr als die Hälfte aller Kinder einzeln und - oft - in belasteten und belastenden Familien auf; die Stelle von Geschwistern nehmen Fernseher und Video ein. Obwohl nie zuvor so viele Menschen so lange zur Schule gingen, wird der Sinn zu lernen, damit man „später“ etwas wird, allein schon durch drohende Arbeitslosigkeit in Frage gestellt. Zwar ist die Freizeit immer länger geworden, doch lernen junge Menschen selten - Stichwort: Spielsalons -, vernünftig damit umzugehen. Der Schule gelang es bisher auch nicht hinreichend, Kinder darauf vorzubereiten, daß sie in einer multikulturellen und in einer vergeisenden Gesellschaft aufwachsen. Weit verbreitet sind hingegen bereits in der Schule Gefühle der Resignation, die Einstellung, daß der einzelne nichts ausrichten kann.

Nicht nur vor diesem Hintergrund wird deutlich, daß neue, z.T. zusätzliche Anforderungen / Erwartungen an das Bildungssystem - und somit auch an das Gymnasium - gerichtet werden.

In diesem Zusammenhang sind die folgenden Ausführungen zu verstehen, die einen Überblick über die neuen Richtlinien für die Sekundarstufe I geben sollen, die den konkreter gefaßten Lehrplänen der einzelnen Unterrichtsfächer vorangestellt sind.

1. Aufgaben und Ziele des Gymnasiums in der Sekundarstufe I

Die Aufgaben und Ziele des Gymnasiums in der Sekundarstufe I sind im Zusammenhang mit dem Bildungsauftrag des Gymnasiums als Schule der Sekundarstufe I und II zu sehen.

Nicht nur das Strukturprinzip der Lehrpläne für die Sekundarstufe I gleicht dem der Richtlinien für die Sekundarstufe II, sondern auch das allgemeine Bildungsziel - Schülerinnen und Schülern Hilfen zur Selbstverwirklichung in sozialer Verantwortung zu geben und ihnen eine wissenschaftspropädeutische Ausbildung zu vermitteln - stehen in direktem Bezug zueinander. Die übergeordneten Zielsetzungen der neuen Richtlinien lauten daher:

„Hilfen geben zur Entwicklung einer mündigen und sozial verantwortlichen Persönlichkeit und

grundlegende Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten vermitteln“ (S. 12)

Somit wird in der Konzeption der Richtlinien deutlich, daß das Gymnasium als Langzeitform verstanden wird. So sehr es richtig ist, auf dem Altersstufenbezug in der Sekundarstufe I zu bestehen, so wichtig ist es, über die Sekundarstufe I hinauszudenken und Abschluß und Ziel der Sekundarstufe II, das Abitur, im Auge zu behalten.

Wesentliches Merkmal der schulischen Bildung für das Gymnasium in NRW ist die Einheit von Unterricht und Erziehung, d.h. „die personale, soziale und eine auf die Ziele des Bildungsgangs bezogene fachliche Bildung“. Unterricht und Erziehung „finden im Rahmen eines ganzheitlichen Prozesses statt, der die Persönlichkeit des Kindes und Jugendlichen ernst nimmt, also die Fähigkeit zu rationaler Auseinandersetzung ebenso einbezieht wie Kreativität und Phantasie.“ (S. 12).

1.1 Hilfen zur Entwicklung einer mündigen Persönlichkeit

Im Hinblick auf diese Zielvorstellung ergeben sich für Erziehung und Unterricht folgende Aufgaben:

Entfaltung individueller Fähigkeiten

Die Schule soll für die Schülerinnen und Schüler nicht nur ein Ort systematischer Wissensvermittlung und -aneignung sein, sondern ihnen auch einen Lebensraum

bieten, „in dem sie in ihrer jeweiligen Individualität ernst genommen und dazu befähigt werden, ihre Anlagen und Neigungen zu entdecken, zu entfalten und zunehmend selbstbestimmend mit ihnen umgehen“ (S. 12).

Aufbau sozialer Verantwortung

Verbunden mit der individuellen Förderung muß die Schule den Schülerinnen und Schülern die Fähigkeit und die Bereitschaft vermitteln, „sozial verantwortlich zu urteilen, zu entscheiden und zu handeln“ (S. 12). Die Bedeutung der Entwicklung von Toleranz und Solidarität geht über das Zusammenleben in der Schule hinaus und wird als „Grundlage für die sozialen Beziehungen in einer demokratisch verfaßten Gesellschaft sowie für das Verhältnis des demokratischen Staates und seiner Bürgerinnen zu anderen Völkern und Kulturen“ gesehen.

Gestaltung einer demokratischen Gesellschaft

Als Teil der gesellschaftlichen Wirklichkeit soll Schule die Grundsätze einer demokratischen Gesellschaft erfahrbar machen. In diesem Zusammenhang soll Unterricht und sonstiges Schulleben „wo immer dies möglich ist - (...) mit der außerschulischen Realität verknüpft sein“ (S.13). Die Vermittlung grundlegender Normen und Werten unserer Gesellschaft, ihrer Entstehung und ihrer historischen Relativität soll Einblicke in gesellschaftliche und politische Machtverhältnisse und Entscheidungsprozesse vermitteln und Chancen zur Einflußnahme auf diese Entscheidungsprozesse erkennbar werden lassen. „Hierbei sollen die Schülerinnen und Schüler die Bedeutung der Freiheit für den Einzelnen und die Gesellschaft erfahren. Der Unterricht soll extremistischen Tendenzen und Demokratiefeindlichkeit entgegenwirken und Einsicht in die Notwendigkeit vermitteln, sich aktiv für den Prozeß der europäischen Einigung und für die Herstellung einer gerechteren Weltordnung einzusetzen.“ (S.13). Um demokratische Handlungsfähigkeit entwickeln zu können, müssen Schülerinnen und Schüler bereits in der Schule an Entscheidungen mitwirken und Mitverantwortung übernehmen können.

Unterricht und Schule sollen dazu beitragen, „daß Gleichberechtigung und Chancengleichheit der Geschlechter in unserer Gesellschaft erreicht werden“ (S. 13).

Orientierung an Grundwerten

Damit Schülerinnen und Schüler zu eigenen, begründeten Orientierungen gelangen, die erst eigenverantwortliches Handeln ermöglichen, ist „die Auseinandersetzung mit Normen und Werten eine unverzichtbare Aufgabe für den Unterricht des Gymnasiums in der Sekundarstufe I. (...) Dabei wird auf Grundlagen aufgebaut, die in der elterlichen Erziehung und in der Grundschule gelegt werden“ (S.13). Bezugspunkte der Erziehung sind Grundgesetz und Landesverfassung.

Neben der Befähigung, eigene Werturteile in Auseinandersetzung mit anderen Überzeugungen begründen und vertreten zu können, müssen die Schülerinnen und Schüler Toleranz entwickeln gegenüber Meinungen und Werturteilen anderer. „Die Akzeptanz von Wert- und Sinnmustern ist auch von der Begegnung mit Menschen abhängig, die ihre grundlegenden Wertentscheidungen glaubwürdig vertreten. Es ist daher von besonderer Bedeutung, daß Lehrerinnen und Lehrer, Eltern sowie Schülerinnen und Schüler offen und in wechselseitiger Achtung miteinander umgehen“ (S.14).

Damit Schülerinnen und Schüler sich mit den „großen politischen, gesellschaftlichen und ökologischen Problemen unserer Gesellschaft und Welt auseinandersetzen“ können, müssen sie vielfältige Kenntnisse erwerben und Einstellungen gewinnen, „die den schonenden Umgang mit den natürlichen Lebensgrundlagen und einen verantwortungsvollen Gebrauch technischer Errungenschaften zum Ziel haben“ (S13 f.).

„Die Schule soll die Schülerinnen und Schüler ermutigen, Fragen nach dem Sinn der eigenen Existenz zu stellen und ihre persönlichen Vorstellungen dazu ernst nehmen. Die Beschäftigung mit der eigenen Religion sowie Dialog und Auseinandersetzung mit anderen Religionen und Weltanschauungen gehören daher zu den grundlegenden Aufgaben der Schule“ (S. 14).

Kulturelle Mitgestaltung

„Das Individuum wird durch das kulturelle Leben der Gesellschaft mitgeprägt und soll nicht zuletzt durch die Schule befähigt werden, sich aktiv daran zu beteiligen. Erziehung und Unterricht streben daher eine solche kulturelle Kompetenz an“ (S. 14).

In diesem Zusammenhang gehört auch die Beschäftigung mit der Kultur der ausländischen Mitbürgerinnen und Mitbürger. „Die Beschäftigung mit Grundstrukturen der Kultur (...), mit kulturellen Traditionen und Deutungskategorien ist zunächst Aufgabe des Fachunterrichts, der im Rahmen seiner Möglichkeiten sachbezogene und kritische Rationalität ebenso wie Kreativität, Phantasie, sinnliche Erfahrung und ästhetisches Empfinden fördern soll. Kultur soll im Sinne einer gestalteten Lebenswelt im Schulleben darüber hinaus auch praktisch greifbar werden. Hierfür bietet die Schule seit jeher eine Fülle von Gestaltungsmöglichkeiten (S.14).

Verantwortliche Tätigkeit in der Berufs- und Arbeitswelt

Wenngleich es eine wesentliche Aufgabe der Sekundarstufe I des Gymnasiums ist, die Schülerinnen und Schüler auf die Anforderungen der gymnasialen Oberstufe vorzubereiten, so hat die Sekundarstufe I eine eigene pädagogische Ausgestaltung. Neben der Versetzung in die Jahrgangsstufe 11 - und somit der Be-

rechting zum Besuch der gymnasialen Oberstufe - vergibt die Sekundarstufe I Abschlüsse, die denen der übrigen Schulformen dieser Stufe gleichwertig sind. Somit bietet das Gymnasium auch den Schülerinnen und Schülern Hilfen, die das Gymnasium nach der Klasse 10 - oder vorher - verlassen. Auch vor diesem Hintergrund sind die folgenden Aussagen in den Richtlinien zu verstehen:

„Das Gymnasium bereitet seine Schülerinnen und Schüler durch Vermittlung grundlegender Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten in den Fächern und Lernbereichen auch auf die Berufs- und Arbeitswelt vor. Im Unterricht werden wesentliche Fragen von Wirtschaft, Technik, Umwelt und Gesellschaft angesprochen. Dies trägt dazu bei, Einsichten in die Verflechtungen von wirtschaftlicher Entwicklung, technologischer Innovation und politischer Entscheidung zu vermitteln. Auf diese Weise werden grundlegende Voraussetzungen für die Wahrnehmung eigener Interessen und für verantwortliches Handeln in Arbeit und Beruf geschaffen.“

Die Studien- und Berufswahl ist eine wichtige Entscheidung; sie bedarf langfristiger Vorbereitung. Der Fachunterricht und sonstige orientierende Schulveranstaltungen, wie Praktika, Studien- und Berufsberatung, können einen Beitrag hierzu leisten“ (S. 14).

1.2 Vermittlung grundlegender Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten

Neben den Hilfen zur Entwicklung einer mündigen Persönlichkeit ist eine weitere zentrale Aufgabe der Sekundarstufe I des Gymnasiums „die Vermittlung grundlegender Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten im Sinne einer durch Komplexität und Methodenbewußtsein gekennzeichneten fachlichen Bildung. Der Unterricht legt in inhaltlicher und methodischer Hinsicht die Grundlage für die Arbeit in der gymnasialen Oberstufe“ (S. 15).

(...) „Dazu bedarf es im Unterricht der Beschäftigung und Auseinandersetzung mit der menschlichen Kulturfähigkeit und mit den menschlichen Erkenntnisinstrumenten im weitesten Sinne: mit der Sprache - der Muttersprache und den Fremdsprachen -, mit den mathematischen und naturwissenschaftlichen Denkweisen und Erkenntnissen, mit den technisch-sozialen Entwicklungen der Zivilisation, ihren Chancen und Problemen, mit den Informations- und Kommunikationstechnologien; mit der Gesellschaft, mit Verfassung und Recht; mit der Geschichte; mit Möglichkeiten und Formen der räumlichen Orientierung, der Raumnutzung und Landschaftspflege; mit sittlichen Ordnungen und Wertvorstellungen, mit der Religion und Erscheinungsformen des Glaubens sowie mit sozialen Lebensformen; mit künstlerischem Gestalten und Sinndeutungen in Kunst, Musik, Litera

tur, Philosophie und Religion; mit den Handlungsmöglichkeiten des Sports“ (S. 15).

Um die Schülerinnen und Schüler zu einer Integration und Ordnung ihrer Lernerfahrungen zu befähigen, sollen sich fachliches und fachübergreifendes Lernen gegenseitig ergänzen. Diese Prinzipien des Lernens sollen die o.a. Hilfen zur Entwicklung einer mündigen Persönlichkeit ermöglichen. Somit wird deutlich, daß die beiden o.g. Hauptziele der Erziehung und des Unterrichts in der Sekundarstufe I nicht getrennt voneinander vermittelt werden können.

„Bereiche wie die Friedens- und Umwelterziehung, die Gesundheitsvorsorge oder die Informations- und Kommunikationstechnologische Grundbildung sind Beispiele für die Notwendigkeit einer Zusammenarbeit der Fächer. Diese inhaltsbezogene Arbeitsteilung ist gleichzeitig ein Beitrag zur Unterrichtsökonomie und zur Konzentration auf jene grundlegenden Inhalte, die für die Gegenwarts- und Zukunftsentwicklung von besonderer Bedeutung sind.“

Der Unterricht soll den Grundsätzen des exemplarischen Lernens entsprechen. Das bedeutet, daß die Schülerinnen und Schüler

die wichtigsten fachlichen Inhalte und Methoden erwerben und zu einem zunehmend bewußten und selbständigen Umgang mit ihnen befähigt werden,

Zusammenhänge zwischen den verschiedenen Lernbereichen und Fächern erkennen, die entsprechenden fachspezifischen und interdisziplinären Lern- und Arbeitsprozesse und auch Anwendungs- und Handlungsmöglichkeiten erfahren,

mit Themen, Inhalten und Methoden vertraut gemacht werden, die sich unter fachlichen Gesichtspunkten legitimieren lassen und die ihnen helfen, sich in der gegenwärtigen und zukünftigen Wirklichkeit zu orientieren.

Der Unterricht des Gymnasiums in der Sekundarstufe I führt die Schülerinnen und Schüler so an Formen und Prinzipien selbständigen und kooperativen Arbeitens heran. Dabei sollen gleichzeitig die Fähigkeit und Bereitschaft gefördert werden, das Lernen selbst zu lernen und Lernen als einen kontinuierlichen, lebensbegleitenden Prozeß zu verstehen“ (S. 15 f.).

2 Lehren und Lernen im Gymnasium in der Sekundarstufe I

2.1 Prinzipien des Lehrens und Lernens

Maßgebliche Prinzipien des Lehrens und Lernens für die Sekundarstufe I des Gymnasiums sind Wissensschafts- und Schülerorientierung. „In engem Bezug zueinander ermöglichen diese Prinzipien den Zugang zu den didaktisch zentralen

Fragen. Sie helfen insbesondere, jene Inhalte, Methoden und Problemstellungen zu bestimmen, durch die den Schülerinnen und Schülern einerseits die selbständige Erschließung der komplexen Wirklichkeit ermöglicht wird und die sie gleichzeitig für die Frage nach Perspektiven und Maßstäben für eine humane Zukunft sensibilisieren“ (S. 17).

2.1.1 Wissenschaftsorientierung und Grundlegung wissenschaftspropädeutischen Lernens

Um die Schülerinnen und Schüler zu einer selbstbestimmten und verantwortungsbewußten Gestaltung ihres Lebens zu befähigen, ist der wissenschaftsorientierte Zugang von besonderer Bedeutung.

„Wissenschaftsorientierung heißt: Die Bildungsgänge sind durch Wissenschaft bedingt; Lerninhalte und Methoden sind auf Grund der wissenschaftlichen Entwicklung überholbar. Schülerinnen und Schüler sollen daher in den Stand versetzt werden, die Wissenschaftsbestimmtheit der Bildungsgänge zu erkennen und sich der Wissenschaftsbestimmtheit der heutigen Welt ebenso bewußt zu werden wie der Grenzen wissenschaftlicher Sichtweisen.“

Wissenschaftsorientierung bildet die Basis für die Entwicklung wissenschaftspropädeutischer Qualifikationen, die zum Erwerb der allgemeinen Hochschulreife erforderlich sind. Wissenschaftspropädeutisches Lernen ist ein besonders akzentuiertes wissenschaftsorientiertes Lernen, das durch Systematisierung, Methodenbewußtsein, Problematisierung und Distanz gekennzeichnet ist und die kognitiven und affektiven Verhaltensweisen umfaßt, die Merkmale wissenschaftlichen Arbeitens sind. Die Grundlegung wissenschaftspropädeutischer Arbeitsweisen ist eine wesentliche Aufgabe des Gymnasiums in der Sekundarstufe I“ (S. 17).

In altersangemessener Progression und unter besonderer Berücksichtigung des Prinzips der Anschaulichkeit stehen zunächst „elementare Gegenstände und vereinfachte Verfahren im Vordergrund. Die Schülerinnen und Schüler sollen dabei lernen, die Formen systematischen Arbeitens zunehmend selbständiger anzuwenden. Dazu gehört zum Beispiel das Beschaffen und Ordnen von Informationen, ihre zielgerichtete Auswahl, die Planung von Arbeitsvorhaben, die Gliederung eines Arbeitsprozesses in sinnvolle Schritte; dazu zählt insbesondere auch die übersichtliche und die Erfordernisse der Fachsprache berücksichtigende Aufbereitung und Darstellung von Ergebnissen.

Auf dieser Grundlage werden fortschreitend anspruchsvollere Arbeitsverfahren entwickelt, Gesetzmäßigkeiten und Regeln hergeleitet, Strukturen aufgedeckt und Übertragungsmöglichkeiten auf komplexere Zusammenhänge erkundet.

Prinzipielles Fragen, systematisches Denken und Arbeiten sowie methodische Reflexion sind die Ziele eines solchen Unterrichts.

(...)

Außerdem lernen (die Schülerinnen und Schüler) kooperative, über das einzelne Fach hinausgreifende Arbeitsformen kennen und anwenden; sie erwerben ein Urteil über deren Voraussetzungen, Möglichkeiten und Grenzen. (...)

Die methodische Arbeit im Gymnasium in der Sekundarstufe I beschränkt sich demzufolge nicht auf die bloße Vermittlung von Arbeitstechniken und sachgerechten Methoden. Erziehung und Unterricht zielen auch darauf, die Schülerinnen und Schüler zur Entwicklung und kritischen Überprüfung eigener Fragestellungen zu befähigen und das dazu notwendige Methodenbewußtsein aufzubauen. So werden über die kognitiv-instrumentale Dimension hinaus Arbeitshaltungen aufgebaut: Sachbezogenheit, Genauigkeit, Konzentration und Ausdauer sind ebenso zu entwickeln und zu fördern wie Motivation, Neugier, Kreativität und Kooperations- und Verantwortungsbereitschaft“ (S. 18).

2.1.2 Schülerorientierung

„Der Erfolg der Lernprozesse ist mit davon abhängig, daß Unterrichts-inhalte, Arbeitsmethoden und Anforderungen dem jeweiligen Entwicklungsstand und den Lernbedürfnissen der Schülerinnen und Schüler entsprechen. Auswahl und Abfolge von Lerninhalten werden daher in den Lehrplänen systematisch und schülerorientiert entwickelt. Sie bilden die Grundlage für die didaktischen und methodischen Entscheidungen, die die Lehrerinnen und Lehrer bei der Umsetzung der Lehrpläne in den Unterricht treffen“ (S. 19).

Das Prinzip der Schülerorientierung bedingt, - so oft es möglich ist und wo immer es möglich ist - die fachlichen Vorkenntnisse der Schülerinnen und Schüler, ihre Erfahrungen und Interessen in den Lernprozeß einzubeziehen.

„Dabei kommt der Analyse vor allem durch Medien vermittelter Erfahrung eine besondere Bedeutung zu. Informationsdichte und Komplexität sind für die Schülerinnen und Schüler zunächst ebenso undurchschaubar wie die hier wirksamen Steuerungsmechanismen. Erziehung und Unterricht leiten an, die Angebote der Kommunikationsmedien und die über sie vermittelten Informationen und Meinungen auf ihre Tragfähigkeit und Stimmigkeit hin zu überprüfen und damit kritisch über sie zu verfügen. Der Unterricht erschließt auf diese Weise neue, bedeutsame Erfahrungen“ (S. 19).

Um auf wissenschaftspropädeutisches Arbeiten vorzubereiten ist es allerdings notwendig, daß der Unterricht sich nicht auf den Erfahrungsbezug der Schülerinnen und Schüler beschränkt. Es müssen ihnen „die Zusammenhänge zwischen eigener Erfahrung, unterrichtlich erworbener Erkenntnis und konkreter Anwendungsmöglichkeit deutlich werden“ (S. 19).

(...)

„Zu einem schülerorientierten Lernprozeß gehört es, die Schülerinnen und Schüler in die Lage zu versetzen, zunehmend an der Planung des Unterrichts mitzuwirken und Schulleben mitzugestalten. Unterricht ist kein linearer, vom Lehrenden zum Lernenden verlaufender Prozeß; er stellt vielmehr ein komplexes, interdependentes Geschehen dar. Urteilsfähigkeit, Selbstständigkeit und Selbstverantwortlichkeit können nur erreicht werden, wenn die Schülerinnen und Schüler die hierzu erforderlichen Einstellungen und Haltungen als Partnerinnen und Partner im schulischen Leben erfahren. Das Gymnasium ermöglicht es ihnen auf diese Weise, sich selbst als verantwortllich Handelnde zu verstehen.“

Die didaktische und methodische Konkretisierung liegt in der pädagogischen Verantwortung der Lehrerinnen und Lehrer. Sie haben einen schülerorientierten Planungs- und Entscheidungsprozeß für das Unterrichtsgeschehen zu sichern. Erziehung und Unterricht berücksichtigen dabei die individuellen und gruppenspezifischen Lernvoraussetzungen ebenso wie die Erfordernisse fachlicher Progression“ (S. 19).

2.2 Gestaltung der Lernprozesse

„Für die Gestaltung der Lernprozesse gelten die folgenden Grundsätze: Methodenvielfalt und Wechsel der Arbeits- und Sozialformen orientieren sich nicht nur an der Struktur des Gegenstandes, sondern auch an den unterschiedlichen Voraussetzungen und Lernwegen der Schülerinnen und Schüler. Hierbei soll auch auf unterschiedliche Zugangsweisen von Mädchen und Jungen Rücksicht genommen werden. Der Unterricht folgt dabei den Grundsätzen eines systematischen Aufbaus und der zunehmenden Progression (Sequenzprinzip). Die Lehrpläne und die Gestaltung des Unterrichts sichern dabei, daß der Weg vom Einfachen zum Komplexen, vom Konkreten zum Allgemeinen und vom Anschaulichen zum Abstrakten behutsam und altersangemessen beschrritten wird.“

(...)

Übung und Wiederholung sind wesentliche Elemente jeden Lernens, sie sind auch unentbehrliche Bestandteile eines Unterrichts, der die Grundlagen für wissenschaftspräpädeutisches Arbeiten vermitteln will. Durch Übung und Wiederholung wird das Gelernte gefestigt, ein sicherer Umgang mit ihm ermöglicht. Erfolgreiche Übung schafft Sicherheit, fördert das Selbstvertrauen und ist eine wesentliche Voraussetzung dafür, selbständig arbeiten und Erlerntes übertragen zu können.

(...)

Die fachliche Koordination der Erziehungsarbeit erfolgt in den Fachkonferenzen (§ 7 Schulmitwirkungsgesetz), die fachübergreifende Abstimmung in der Klassenkonferenz (§ 9 Schulmitwirkungsgesetz)“ (S. 20).

2.3 Leistung und ihre Bewertung

„Das Bewußtsein, zu eigenen Leistungen fähig zu sein, ist ein wesentlicher Bestandteil der eigenen Identität. Im unterrichtlichen Erziehungs- und Bildungsprozeß werden daher vielfältige Leistungsanforderungen gestellt. Schule hat neben ihren identitätsfördernden, Selbstbewußtsein, Kooperations- und Anstrengungsbereitschaft aufbauenden Funktionen auch die Aufgabe, auf außerschulische Leistungsanforderungen vorzubereiten“ (S. 20).

Dabei betonen die Richtlinien, daß die Schule einem „pädagogischen Leistungsprinzip verpflichtet (ist), das Leistungsanforderungen mit individueller Förderung verbindet.“ Leistung darf und muß nicht nur gefordert, sondern auch ermöglicht werden. Dem hat ein entsprechender Unterrichtsaufbau Rechnung zu tragen, „der die individuellen Dispositionen der Schülerinnen und Schüler ernst nimmt, sie dazu anleitet, ihre Leistungsfähigkeit zu erproben und weiter auszubauen, der Übungs- und Wiederholungsmöglichkeiten bereitstellt, Förderung anbietet und die Überprüfung des Lernerfolgs einschließt“ (S. 20).

„Bei der Leistungsbewertung geht es um eine für Schülerinnen und Schüler gerechte und transparente Entscheidung auf der Grundlage der im Unterricht vermittelten Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten.“

Die Schülerinnen und Schüler erhalten durch die Bewertung ihrer Leistungen die Möglichkeit, ihre Fähigkeiten und Leistungen einzuschätzen und den Ansporn, ihr Lern- und Arbeitsverhalten danach einzurichten. Den Eltern und den Lehrerinnen und Lehrern werden dadurch u. a. Hilfen für mögliche Schullaufbahntscheidungen gegeben“ (S. 21).

3. Aufbau des Bildungsganges des Gymnasiums in der Sekundarstufe I

Die neuen Richtlinien gliedern den Bildungsgang in drei Lehrplaneinheiten, die jeweils zwei Jahrgangsstufen umfassen, also die Jahrgangsstufen 5/6, 7/8 und 9/10. Für diesen Zeitraum sind auch die jeweiligen Lehrpläne in den Fachkonferenzen festzulegen, die nach „pädagogischen, inhaltlichen und methodischen Erfordernissen“ zu strukturieren sind (S. 22).

Steht in den Jahrgangsstufen 5/6 das konkret gegenständliche Denken im Vordergrund, bei dem „Fähigkeiten wie Phantasie, Kreativität und sprachliche Unbefangenheit“ besonders berücksichtigt werden sollen, werden in den Jahrgangsstufen 7/8 und 9/10 die Schülerinnen und Schüler in ständiger Progression an komplexe Sachzusammenhänge und Fragestellungen geführt; „in verstärktem Maße sollten interdisziplinäre Beziehungen aufgezeigt, Anwendungszusammen-

hänge verdeutlicht und Grenzen und Probleme fachspezifischer und fachübergreifender Methoden und Ergebnisse bewußt gemacht werden“ (S. 24).

4. Gestaltung des Schullebens / Schulprogramm

Der allgemeine Teil der Richtlinien schließt mit Vorschlägen und Anregungen für ein motivierendes Schulleben und zur Entwicklung eines pädagogischen Profils der jeweiligen Schule. In diesem Zusammenhang weisen sie auf die Bedeutung der Veranstaltungsformen hin, die über den normalen Schultag hinausreichen und die an vielen Gymnasien eine lange Tradition haben, wie etwa Aufführungen im musisch-künstlerischen Bereich, Teilnahme an Schülerwettbewerben, Arbeitsgemeinschaften, Schüleraustauschprogramme und vieles andere mehr.

Die Richtlinien gehen darüber hinaus auch auf Möglichkeiten ein, die die Sekundarstufe I des Gymnasiums bisher oft noch nicht für sich zu nutzen verstand, wie etwa Berufswahlvorbereitung und Betriebskundungen, die für den weiteren Bildungsgang der Schülerinnen und Schüler große Bedeutung haben können.

Auch die seit den letzten Jahren zunehmend beobachtbare Öffnung der Schule zur außerschulischen Wirklichkeit hin wird in diesem Zusammenhang angesprochen.

„Dabei setzt sie sich in Anknüpfung und im Zusammenhang mit unterrichtlichen Fragestellungen mit den konkreten Lebens- und Lernbedingungen der Schülerinnen und Schüler auseinander; sie ermittelt und nutzt die spezifischen Erfahrungsmöglichkeiten, die die besonderen Gegebenheiten der Schule selbst, das schulische Umfeld sowie der Heimatraum mit seiner geographischen wie infrastrukturellen Ausstattung, mit seinen kulturellen Traditionen, bildungsbezogenen Angeboten und möglichen außerschulischen Lernorten bieten. Eine solche Öffnung kann Lernprozesse auch in der Schule fördern, die Anwendung erlernter Regeln verstärken, Wahrnehmungsfähigkeit verbessern, Theoretisches durch Erfahrung weiter absichern“ (S. 26).

Unverzichtbar für die Gestaltung des Schullebens ist die gute Zusammenarbeit in den Mitwirkungsgremien. So ergibt sich z.B. die Konkretisierung dieser Richtlinien und der sich anschließenden Lehrpläne für die jeweiligen Unterrichtsfächer aus der Zusammenarbeit von Schülerinnen, Schülern, Erziehungsberechtigten, Lehrerinnen und Lehrern.

Bereits im Abschnitt zur Persönlichkeitsbildung heißt es in den neuen Richtlinien:

„Die Akzeptanz von Wert- und Sinnmustern ist auch von der Begegnung mit Menschen abhängig, die ihre grundlegenden Wertentscheidungen glaubwürdig

vertreten. Es ist daher von besonderer Bedeutung, daß Lehrerinnen und Lehrer, Eltern sowie Schülerinnen und Schüler offen und in wechselseitiger Achtung miteinander umgehen“ (S.14).

Horst Peper

Neue Stundentafel

Auszug aus dem Runderlaß des Kultusministeriums vom 15.5.1992 II B 1.36-2/10-339/92; I
(veröffentlicht im Amtsblatt Juni 1992, S. 114 ff.)

Stundentafel für die Sekundarstufe I - Gymnasium -

Klasse	5	6	7	8	9	10	Gesamtwochen- stunden
Wochenstundenrahmen ¹⁾	28-30	28-30	29-31	29-31	30-32	30-32	180
Lernbereich/Fach							
Deutsch	4-5	4-5	4-5	4-5	3-4	3-4	22-24
Gesellschaftslehre ²⁾	2-3	4-5	4-5	4-5	3-5	4-5	22-24
Geschichte, Erdkunde, Politik							
Mathematik	4-5	4-5	4-5	3-4	3-4	3-4	21-23
Naturwissenschaften ³⁾	2-3	4-5	2-3	4-5	5-6	4-5	22-24
Biologie, Physik, Chemie							
Fremdsprachen							
1. Fremdsprache	5-6	4-6	4-5	3-4	3-4	3-4	22-24
2. Fremdsprache	-	-	4-5	4-5	3-4	3-4	14-15
(Wahlpflichtunterricht I)							
Technik, Wirtschaft ⁴⁾	-	-	-	-	-	-	-
Kunst, Musik, Textil- gestaltung ⁵⁾	4-5	3-5	2-4	2-3	2-3	2-3	17-19
Religionslehre	2	2	2	2	2	2	12
Sport	2-4	2-4	2-4	2-4	2-4	2-4	16-20
Wahlpflichtunterricht II ⁶⁾	-	-	-	-	3-4	3-4	6-8

Anmerkungen:

- 1) Über die Klassen 5 und 6 sind mindestens 57 Wochenstunden vorzusehen (gemäß KMK-Verordnung vom 28.2.1974).
- 2) Die Fächer im Lernbereich Gesellschaftslehre werden gleichgewichtig unterrichtet, und zwar das Fach Geschichte in den Klassen 6, 7, 9 und 10, das Fach Erdkunde in den Klassen 5 und 7 bis 9, das Fach Politik in den Klassen 6, 8 und 10. Falls der Lernbereich in Klasse 5 dreifach erteilt wird, entfällt eine Stunde auf das Fach Politik.
- 3) Das Fach Biologie wird in den Klassen 5 bis 7/II, 8 und 9, das Fach Physik in den Klassen 6 und 8 bis 10, das Fach Chemie in den Klassen 7, 9 und 10 unterrichtet.
- 4) Inhalte der Fächer Technik, Wirtschaft werden in den Lernbereichen Naturwissenschaften (Technik) und Gesellschaftslehre (Wirtschaft) sowie im Wahlpflichtunterricht berücksichtigt.
- 5) Neben Kunst kann in den Klassen 5 und 6 auch Textilgestaltung zur Wahl angeboten werden. In den Klassen 7 bis 10 werden Kunst und Musik in halbjährlichem Wechsel unterrichtet.
- 6) Die Gestaltung des Wahlpflichtbereichs II wird gesondert geregelt. Das Angebot der 3. Fremdsprache umfaßt jeweils 4 Wochenstunden, die übrigen Angebote im Wahlpflichtbereich II 3 Wochenstunden.

Im Hinblick auf die Einführung der vollen 5-Tage-Woche an den allgemeinbildenden Schulen des Landes Nordrhein-Westfalen hat der Kultusminister im Vorgriff auf eine Rechtsverordnung durch seinen Runderlaß vom 15.5.92 für die Sekundarstufe I neue Stundentafeln verordnet. In diesen

Tafeln sind bekanntlich die Wochenstunden der einzelnen Unterrichtsfächer und Lernbereiche sowie die wöchentliche Gesamtunterrichtszeit für die einzelnen Jahrgangsstufen ausgewiesen.

Auffallend an der neuen Stundentafel sind zum einen die Reduzierung der Gesamtwochenstundenzahl um 6 auf 180 Stunden und zum anderen die Angabe der Zeitanteile (Wochenstunden) der einzelnen Fächer in Bandbreiten. Hierzu heißt es im Erlaß: "Der Verzicht auf die Angabe fester Werte soll es den einzelnen Schulen ermöglichen, schulbezogene Stundentafeln zu entwickeln, die besondere pädagogische Akzente zum Ausdruck bringen."

Daß dieser Freiraum für die einzelne Schule sich in sehr engen Grenzen hält, wird deutlich, wenn man die Mindestgesamtwochenstunden aller Fächer und Lernbereiche aufaddiert und dabei berücksichtigt, daß der Wahlpflichtbereich II wegen der 3. Fremdsprache 4-stündig anzusetzen ist: 176 der vorgesehenen 180 Stunden sind dann bereits fest vorgegeben. Es bleibt somit ein Freiraum von genau 4 Stunden, zu verteilen auf 6 Jahrgangsstufen und 10 Lernbereiche.

Nach ausführlicher Beratung in den Mitwirkungsorganen der Schule hat die Schulleitung die nachfolgende Stundentafel für die Sekundarstufe I festgesetzt. Der im Erlaß angebotene Freiraum wurde dazu genutzt, das Stundenvolumen der Kernfächer Deutsch, Mathematik und 1. Fremdsprache gegenüber der Mindeststundenzahl zu erweitern.

Insgesamt ergeben sich nun gegenüber der alten Stundentafel folgende Änderungen:

- Die Orientierungsstunden in den Klassen 5 und 6 sind ersatzlos gestrichen.
- Das Fach Sport ist um 2 Stunden gekürzt worden.
- Die Lernbereiche Gesellschaftslehre, Naturwissenschaften, 1. Fremdsprache, Musik/Kunst sind um jeweils 1 Stunde gekürzt worden.
- Der Stundenrahmen der Fächer Deutsch und Mathematik ist um eine Stunde erweitert worden.

Gültigkeit besitzt die neue Stundentafel im Schuljahr 92/93 für die Klassen 5 bis 8, im Schuljahr 93/94 für die Klassen 5 bis 9 und ab Schuljahr 94/95 für alle Klassen der Sekundarstufe I.

Anzumerken bleibt, daß - überraschend - mit der Verordnung zur Änderung der Ausbildungs- und Prüfungsordnung gemäß §26b Schulverwaltungs-gesetz vom 19.05.93, veröffentlicht im Amtsblatt Juni 1993, S. 140 ff, die untere Bandbreite für das Fach Sport von 16 auf 17 Stunden erhöht wurde. Das bedeutet, daß eine Neufassung der Stundentafel des Zeppelin-Gymnasiums erforderlich wird.

K.- H. Schramm

Abiturienten - Entlassung am 25. Juni 1993

Liebe Staberger Abiturientinnen und Abiturienten, liebe Eltern, meine Damen und Herren!

Heute wird - wie im Vorjahr - nur einer der beiden Schulleiter zu Ihnen sprechen. Damit wird die Gemeinsamkeit des Abiturjahrgangs betont und zugleich diese Abschlussfeier gestrafft. Nachdem Herr Benfer nach unserer Absprache im vorigen Jahr „das Sagen“ hatte, habe ich heute die Ehre, das Vergnügen und auch die Aufgabe, Ihnen im Namen beider Gymnasien ein paar passende Worte zu sagen.

Das passendste Wort an die Schulflüchtlinge des heutigen Tages ist sicher: Wir gratulieren Ihnen herzlich zum bestandenen Abitur!

Ich bin sicher, Ihnen reicht es, das Abitur e i n m a l gemacht zu haben. Es wäre aber möglich, daß diesen oder jene später die nächtliche alptraumhafte Vorstellung befallen könnte, nochmals im Abitur zu sein. Aber seien Sie getrost! Auch das haben die Juristen in ihrem Drang nach möglichst vollständiger Regelung aller Eventualitäten bereits bedacht. Der äußerst bekannte und sehr oft benötigte §44(1) der Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die gymnasiale Oberstufe lautet nämlich knapp: „Eine bestandene Prüfung k a n n nicht wiederholt werden.“ Und dadurch erst sind Sie gegen Alpträume gewappnet!

Im Vergleich zu mir als Schulleiter sind Sie damit ja wirklich gut dran. Außer meinem eigenen habe ich jetzt ca. zwanzigmal das Abitur gemacht, nämlich als jeweils bestalter staatlicher Prüfungsvorsitzender. Den winzigen Unterschied, auf welcher Seite des Prüfungstisches Sie und Ihre Vorläufer einerseits und ich andererseits gesessen haben, wollen wir dabei mal als zu vernachlässigende Kleinigkeit betrachten. Ich halte es durchaus mit dem Spruch über dem alten Lüdenscheider Rathaus: „Wer sich läßt mit Ämtern schmücken, klage nicht, wenn sie ihn drücken.“

Ich behaupte nur allen Ernstes, auch i c h mache jedes Jahr Abitur. Nicht nur, daß ich es mit meinen Mitarbeitern möglichst pannenfrei organisiere und damit „mache“. Ich weiß auch sehr genau, welche Auswirkungen die Bestellung von Korreferenten bei den schriftlichen Prüfungsarbeiten, die Zusammensetzung der Fachprüfungsausschüsse und die Art der zeitlichen Abfolge von mündlichen Prüfungen haben können. Und ich frage mich nachher immer: Ist es richtig gelaufen? Was hat sich bewährt? Was hättest du besser machen können? In diesem Sinne ist jede Abiturprüfung also auch eine Prüfung für mich. Und damit ist sie nur ein Teil des auch für mich notwendigen berufslangen Lernens.

Stundentafel (Sekundarstufe I) für das Zeppelin-Gymnasium

	5.1	5.2	6.1	6.2	7.1	7.2	8.1	8.2	9.1	9.2	10.1	10.2	Gesamt- wochenstunden
Deutsch	5	5	4	4	4	4	4	4	3	3	3	3	23
Gesellschaftslehre	3	3	4	4	4	4	4	4	3	3	4	4	22
Geschichte	-	-	2	2	2	2	-	-	2	1	2	2	
Erdkunde	2	2	-	-	2	2	2	2	1	2	-	-	
Politik	1	1	2	2	-	-	2	2	-	-	2	2	
Mathematik	5	5	4	4	4	4	4	4	3	3	3	3	23
Naturwissenschaften	2	2	4	4	3	3	4	4	5	5	4	4	22
Biologie	2	2	2	2	2	1	2	2	1	2	-	-	
Chemie	-	-	-	-	1	2	-	-	2	2	2	2	
Physik	-	-	2	2	-	-	2	2	2	1	2	2	
1. Fremdsprache	5	5	5	5	4	4	3	3	3	3	3	3	23
2. Fremdsprache	-	-	-	-	4	4	4	4	3	3	3	3	14
musische Fächer	4	4	4	4	3	3	2	2	2	2	2	2	17
Musik	2	2	2	2	1	1	-	2	-	2	-	2	
Kunst/TG	2	2	2	2	2	2	2	-	2	-	2	-	
Religionslehre	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	12
Sport	4	4	3	3	2	2	3	3	2	2	2	2	16
Wahlpfl.-Bereich II	-	-	-	-	-	-	-	-	4	4	4	4	8
Wochenstundenzahl	30	30	30	30	30	30	30	30	30	30	30	30	180

Im Berufsleben ist es ja heute so, daß immer kompliziertere Verfahren und immer anspruchsvollere Produkte zu einer ständig stärker werdenden Abhängigkeit der Unternehmen von der Qualifikation ihrer Mitarbeiter führen. Kapital bringt keine Innovationen, Maschinen entwickeln kein Engagement.

Dabei wandeln sich die Anforderungen an die Qualifikation der Beschäftigten immer rascher. Waren z.B. in den sechziger Jahren im Maschinenbau Standardzeilen der Fertigungsgeräte - und damit feststehende Berufsmuster - von zehn bis zwanzig Jahren typisch, so hat sich dieser Zeitraum heute in der Mikroelektronik auf zwei bis vier Jahre verkürzt. Parallel dazu steigen die Produktentwicklungszeiten, da die Produkte immer komplexer werden. Forschung, Entwicklung und Produktion stehen im Wettlauf mit der Zeit. Denn nur wer als erster mit neuen Produkten auf den Markt kommt, hat die Chance, seine hohen Investitionskosten zu amortisieren und sich auf Dauer im Bewußtsein der Kunden zu verankern.

So werden an einen Mitarbeiterkreis innerhalb weniger Jahre ganz verschiedene Anforderungen gestellt. Studien der Wirtschaft zeigen, daß die Unternehmen darauf mit der neuen Organisationsstruktur der „Lean Production“, der „schlanken Produktion“, reagieren. Sie ist gekennzeichnet durch:

- 1.) Abflachung der Hierarchien
- 2.) Delegation von Verantwortung,
- 3.) Erweiterung des Kontroll- und Handlungsspielraums
- 4.) Mitarbeiterbevollmächtigung
- 5.) Konsensbetonten Führungsstil
- 6.) Neue Formen der Arbeitsorganisation
- 7.) Umfangreiche Qualifizierungsmaßnahmen.

Eine Studie der Prognos A.G. in Basel rechnet damit, daß sich die Zahl der Beschäftigten mit höherqualifizierten Arbeiten wie Führungsaufgaben, Organisation und Management, Forschung, Entwicklung und Beratung von 28% im Jahre 1985 auf 39% im Jahre 2010 ausdehnen wird, während der Anteil der einfachen Arbeiten von 27% auf 18% sinken soll. In diesen Zusammenhang gehört auch die Anmerkung, daß in Deutschland z.Zt. ca. 30% eines Altersjahrgangs die Hochschulreife erlangen. Diese oft als zu hoch empfundene Zahl wird in Japan mit einer Quote von 60% weit übertroffen. Auf der nächsthöheren Stufe, beim Akademisierungsgrad mit Hochschulabschluss, weist die japanische Industrie einen Wert von 39% auf.

Die erforderliche Gesamtqualifikation wird heute gern in Fachkompetenz, Methodenkompetenz und Sozialkompetenz gegliedert.

Das ausgeprägte Fachwissen wird weiterhin einen hohen Stellenwert einnehmen. Angesichts weltweit verknüpfter Datenbanken und Expertensysteme

ist Wissen aber heute kein Privileg mehr, das man besitzt, weil man es einmal erworben hat. Man muß sich vielmehr vor Augen halten, daß sich die Summe der Informationen, über die heute verfügt wird, je nach Fachgebiet alle drei bis zehn Jahre verdoppelt. Das heißt, auf Dauer wird nur der eine Chance haben, der die Fähigkeit und Bereitschaft zu lebenslangem Lernen mitbringt. Es kommt darauf an, sich in rasch wechselnde Themenbereiche einzuarbeiten. Dazu gehört auch, modernste Hilfsmittel zu benutzen und Probleme gemeinsam mit anderen zu lösen.

Hier kommt nun die methodische Kompetenz ins Spiel. Sie ist gekennzeichnet durch

- 1.) analytisches Denken, das eine systematische Annäherung an eine Fragestellung vornimmt,
- 2.) strukturierendes Denken, das Informationen klassifiziert,
- 3.) logisches Denken, das zutreffende Schlussfolgerungen zieht,
- 4.) kontextuelles Denken, das Zusammenhänge und Wechselwirkungen versteht und
- 5.) kreatives Denken, das Informationen neu kombiniert.

Zur fachlichen und methodischen Kompetenz muß die soziale Kompetenz treten, um handlungsfähig zu machen. Die soziale Kompetenz geht dabei über handlungsoekonomische Überlegungen hinaus. Sozial kompetentes Verhalten bemißt sich vielmehr am gelungenen Kompromiß zwischen Selbstverwirklichung und Anpassung an die Anforderungen, die andere an uns stellen. Insofern sagt der bekannte Spruch „Ich bin nicht auf der Welt, um so zu sein, wie andere mich haben wollen“ eben nur die halbe Wahrheit. Soziale Kompetenz bedeutet also im menschlichen Miteinander das Ausmaß, in dem der Mensch fähig ist, im privaten, beruflichen und gesamtgesellschaftlichen Zusammenhang selbständig, umsichtig, kooperativ und nutzbringend zu handeln. Sie entsteht durch das Zusammenwirken von Selbst-Bewußtsein, Verantwortungsbewußtsein und Mündigsein. Sie setzt voraus, daß wir bewußt mit uns und anderen umgehen, unsere und die Bedürfnisse anderer wahrnehmen, fähig sind, eigene Ziele und eine persönliche Handlungsstrategie in Kooperation zu verfolgen. Dabei ist nicht mehr der Einzelkämpfer gefragt, der seinen momentanen Wissensvorsprung ausschließlich zur eigenen Profilierung benutzt. Gefragt ist der agile, kooperationsfreudige Mitarbeiter, der bereit und fähig ist, mit anderen konstruktiv zusammenzuarbeiten und Probleme zu lösen. Es erstaunt nach dieser Betrachtung von fachlicher, methodischer und sozialer Kompetenz nicht, wenn Hans Olaf Henkel, der Vorstandsvorsitzende von IBM Deutschland, meint, die Persönlichkeitsbildung sei die wichtigste Voraussetzung, um sich in der heutigen Arbeitswelt behaupten zu können.

Meine lieben Abiturientinnen und Abiturienten!

Es sollten ein paar passende Worte zum Schulabschluß werden, wie ich eingangs sagte. Es ist eher eine knappe Analyse der gegenwärtigen und noch mehr zukünftigen Anforderungen an Ihre Handlungsfähigkeit im Beruf geworden. Das ist Absicht. Ich wende mich lieber Ihrer Zukunftsperspektive zu als einer Selbstbespiegelung vergangener Schuljahre. Ich hoffe für Sie, daß in diesen Schuljahren die erste Grundlage der erforderlichen Handlungskompetenz für Sie gelegt wurde.

Das Geschwister-Scholl - und das Zeppelin-Gymnasium wünschen Ihnen durch mich, daß Sie Ihre Zukunft aktiv angehen und einen langen Atem haben, damit es später über Sie nicht heißt: „Sie sprangen als Tiger und landeten als Bettvorderleger!“

Dr. H. Bartmann

Das Gespenst von Canterville

Eine Aufführung der Theater-AG des Zepp
am 23./24.06.93 im Saal der Gaststätte Dahlmann, Grabenstr.

Gespenster haben ja ihre eigenen Gesetze, und eines der ehrnsten ist, daß sie nur um Mitternacht für eine Stunde ihr Wesen treiben dürfen. Sie zu anderen Tageszeiten hervorzulocken, bedarf es schon größerer Anstrengungen und besonderer Anlässe. Auch das Ambiente muß ihnen entsprechen: je altertümlicher und morbider um so besser!

Nun wäre die Aula des Zeppelin-Gymnasiums so gesehen ja bestens geeignet gewesen, hätte man sie im vorigen Jahr nicht teilweise renoviert: es tropft also nicht mehr von der Decke (schade für Gespenster), und Licht flutet ungehindert durch die hohen, vorhanglosen Fenster. Schaurig allerdings bricht sich nun der Schall an kahlen Wänden, von allen Seiten flüstert's auf den Zuschauer ein, nur verstehen tut er nix.

Kurz und gut: Es ist nichts draus geworden aus dem geplanten Besuch des „Gespensts von Canterville“ am Zeppelin-Gymnasium. Auf halbem Wege hat es bei der Ersteigung des Stabergs halt gemacht und sich in Dahlmanns Saal gezeigt. Hier aber fühlte es sich pudelwohl, auch schon vor Mitternacht. Die Theater-AG hatte es gerufen und mit inzwischen bekanntem Talent in Szene gesetzt. Ausverkauft war der Saal und mit dankbaren und begeisterten Zuschauern gefüllt. Und weil es den Akteuren so viel Spaß gemacht hatte, gaben sie dem Gespenst die Gelegenheit, am nächsten Vormittag noch einmal vor den Klassen 5 - 7 zu erscheinen, und es kam - am hellichten Tag und ebenso frisch und quirrig wie am Abend zuvor.

Und wieder waren sich alle einig: es hat Freude gemacht, den Akteuren und dem Publikum; und eigentlich war's gar nicht gespenstisch, sondern koboldhaft -fröhlich, frisch gespielt und unterhaltsam.

Man freut sich schon aufs nächste Mal, auf die fünfte Einstudierung der AG, und wie man hört, soll's ernst werden, vielleicht mit Frischs „Andorra“, aktuell also obendrein. Und dann auch wieder in der eigenen Aula: denn die Vorhänge sind da! Vielleicht kann die Bühne dann auch endlich von hinten betreten werden. Schön wär's schon! Hals- und Beinbruch!

H. Noll

Die Personen und ihre Darsteller waren:

Das Gespenst	Jean-Luc Bubert	Virginia N.	Jessica v. Feibert
Mr. Northstate	Andreas Kostal	Washington N.	Jan Philipp Gehres
Mrs. Northstate	Maria Brandts	Lord Alfred	Dominik Langer
Bobby	Adam Ganne	Jimmy	Laura Beckhoff
Mrs. Blackwood	Mailin Garske	Rosemary Baker	Annegret Luck
Ferner (hinter den Kulissen):			
	Katrin Klose		
	Caroline Budde		
Regie	Liesel Brandts		
		Jan Werthmann	
		Sandra von Feibert	
		Angelika Seisler	

1. Witterungsbericht 1992

Die Witterung des Jahres 1992 war mit 8,9° C als Jahresmittel der Lufttemperatur um 1,1 °K zu warm. Die im Jahr gefallene Niederschlagssumme betrug 1116 mm und entsprach mit 101% des 30jährigen Vergleichswertes der normalen Erwartungen. Die mittlere tägliche Sonnenscheindauer des Jahres ergab durch Auswertung der Streifen des Sonnenschein-Autographen 4,3 Std./Tag und lag damit 13 %-Punkte über dem Vergleichswert von 3,8 Std./Tag (1951-1980) wie im Jahr davor. (1)

Zusammenfassend kann man feststellen, daß bei Temperatur und Sonnenschein der Trend der letzten drei Jahre (1989-1991) fortgesetzt wurde: wärmer und sonniger als in der Klimaperiode 1951-1980. Beim Niederschlag erzielten wir nach drei zu trockenen Jahren erstmals eine Jahressumme, die dem 30jährigen Mittel entsprach.

Die weitere Diskussion soll nun anhand der meteorologischen Jahreszeiten erfolgen, das sind **Winter** (Dez., Jan., Febr.), **Frühling** (März, Apr., Mai), **Sommer** (Juni, Juli, Aug.) und **Herbst** (Sept., Okt., Nov.). (1)

WINTER:

Alle Wintermonate waren zu warm, im Mittel um 1,7°K. Bis auf den Februar schien die Sonne deutlich länger (im Jahresmittel 43 %-P.) als man langjährig erwarten konnte. Am relativ sonnigsten war im Jahr 1992 der Monat Januar mit fast einer Verdopplung (183%) der sonst üblichen Sonnenschein-Dauer. In allen Wintermonaten fiel zu wenig Niederschlag: Januar 47%, Februar 80% und Dezember 80%.

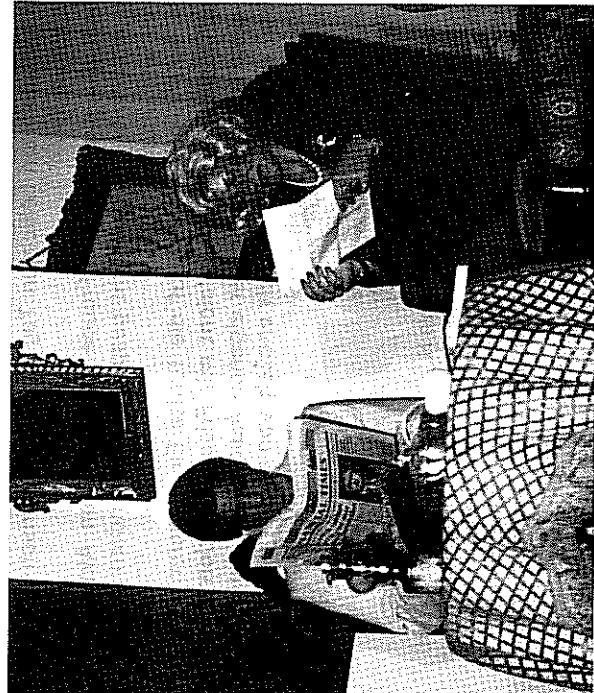
FRÜHLING:

Beim Sonnenschein ragte der Monat Mai heraus. Mit 8,6 Std. im täglichen Mittel lag er fast 50% über den langjährigen Werten. Damit war er der sonnigste Monat des vergangenen Jahres und glich damit die Sonnendefizite der ersten beiden Frühlingsmonate aus: März 85% und April 90%.

Bis auf den April erwärmten Sonne und Luftmassen die Luft stärker als üblich, im Mittel um 1,4° K. Die Temperatur des Mai war mit 14,2° C sommerlich wie sonst langjährig im Juni, die Erwärmung mit 3,1° ungewöhnlich hoch. Es gab 5 Sommertage im Mai. Damit war er der relativ wärmste Monat des Jahres. - In



Jean-Luc Bubert



Andreas Kostal
Maria Brandts

den Monaten März und April fiel mehr Niederschlag, als zu erwarten war: März 164%, April 127%, im Mai nur 40% an 9 Tagen.

SOMMER:

Die Sonne schien in den Sommermonaten länger als sonst üblich: Juni 108%, Juli 132% und August 110%. Es wundert deshalb nicht, daß die Temperatur höher als normal gemessen wurde: Juni +1,5°K, Juli +2,0°K und August +2,0°K. - Der Niederschlag zeigte nicht solch einheitliche Tendenz: Juni 29% zu trocken, Juli und August zu naß (110% und 132%).

Es lag also, für Mitteleuropa typisch, ein „europäischer Monsun“ vor: nach starker Aufwärmung des Kontinents im Spätfrihling (Mai) und Frühsommer (Juni) konnten feuchte Atlantik-Luftmassen in Tiefdruckgebieten einströmen.

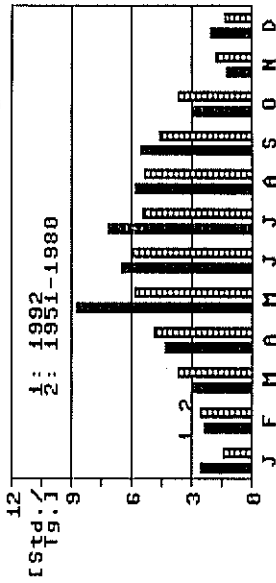
HERBST:

Im September schien die Sonne 163,8 Stunden. Das sind 5,5 Std/Tag oder 117% des Solls. Die folgenden Herbstmonate waren weniger sonnig: Oktober 3,0 Std/Tag (82%) und November 1,2 Std/Tag (72%). Die Lufttemperatur sank nach fast normalen Werten im September (12,9° C, + 0,1° K) zum sehr kalten Oktober ab, der mit 5,6° C um 3,3° K kälter war als im langjährigen Mittel. Damit war er der einzige zu kalte Monat des Jahres 1992.

Der November konnte die negative Temperaturbilanz des Herbstes ein wenig aufbessern: 4,9° C als Monatsmittel (+ 1,1° C). Es blieb in dieser Jahreszeit ein Defizit von im Mittel 0,7° K.

Der Niederschlag erreichte nach einem trockenen September (57%) hohe und höchste Werte in den beiden Herbstmonaten: Oktober 132 mm (156%) und November 174 mm (160%). (1)

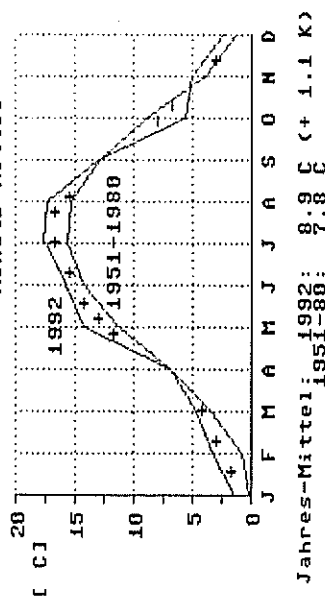
Abb. 1 LÜDENSCHIED (444 m) SONNENSCHEINDAUER
Monats-Mittel 1992: 4:3 Std./Tag, 1991-1980: 3:8 Std./Tag



Jahres-Mittel: 1992: 4:3 Std./Tag, 1991-1980: 3:8 Std./Tag

Bei den extremen Monatswerten der Wetterdaten von Ludenscheid soll nun ein Vergleich mit den entsprechenden Daten aus Nordrhein-Westfalen (NRW) und der erweiterten Bundesrepublik (BRD) hergestellt werden (2), und zwar relativ und absolut.

Ab. 2 LÜDENSCHIED (444 m) LUFTTEMPERATUR (2m) Monats-Mittel



Jahres-Mittel: 1992: 9:9 °C, 1951-80: 7:8 °C (+ 1.1 K)

SONNE: sehr sonnige Monate

Monat	Station	relativ	Station	absolut
Januar	Lüdenschied	183%	Lüdenschied	77 Std.
(NRW)	Kahler Asten	207%	Kahler Asten	85 Std.
(BRD)	Feldberg (Schw.)	208%	Zugspitze	173 Std.
Mai	Lüdenschied	148%	Lüdenschied	268 Std.
(NRW)	Kahler Asten	149%	Greven	310 Std.
(BRD)	Brocken (Harz)	166%	Arkona (Rügen)	329 Std.
Dezember	Lüdenschied	151%	Lüdenschied	62 Std.
(NRW)	Kahler Asten	180%	Kahler Asten	74 Std.
(BRD)	Brocken (Harz)	246%	Zugspitze	146 Std.

LUFTTEMPERATUR: ein extrem warmer und ein extrem kalter Monat

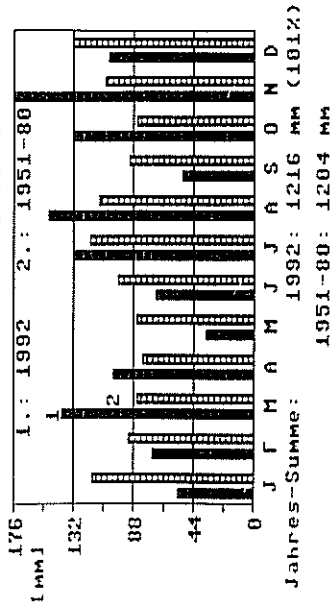
Monat	Station	relativ	Station	absolut
Mai	Lüdenschied	+ 3,1° K	Lüdenschied	14,2° C
(NRW)	Bocholt	+ 3,5° K	Leverkusen	17,2° C
(BRD)	Wümmetal	+ 4,0° K	Stuttgart	17,5° C
Oktober	Lüdenschied	- 3,3° K	Lüdenschied	5,6° C
(NRW)	Kahler Asten	- 3,3° K	Kahler Asten	2,8° C
(BRD)	Brocken (Harz)	- 4,0° K	Zugspitze	- 15,1° C

NIEDERSCHLAG: sehr trockene und sehr niederschlagsreiche Monate

Monat	Station	relativ	Station	absolut
Januar	Lüdenscheid	47%	Lüdenscheid	55 mm
(NRW)	Kerken	27%	Kerken	16 mm
(BRD)	Fischen (Allgäu)	2%	Fischen (Allgäu)	2 mm
März	Lüdenscheid	164%	Lüdenscheid	139 mm
(NRW)	Brakel	208%	Hellenthal	199 mm
(BRD)	Büchel (Eifel)	408%	Nordschwarzw.	348 mm
Mai	Lüdenscheid	40%	Lüdenscheid	34 mm
(NRW)	Meschede	24%	Sistig	15 mm
(BRD)	Landshut	3%	Kehlheim	2 mm
November	Lüdenscheid	160%	Lüdenscheid	174 mm
(NRW)	Brakel	243%	Remscheid	245 mm
(BRD)	b. Kempen	327%	i. Oberallgäu	551 mm

Beim Niederschlag widerlegt der Vergleich bei den Monaten mit großen Niederschlagssummen das Vorurteil Lüdenscheid = „Regenscheid“. Bei für Lüdenscheid trockenen Monaten gibt es bei uns noch immer genügend Niederschlag.

Abb. 3 LÜDENSCHIED 1444 MJ NIEDERSCHLAG Monats-Summen



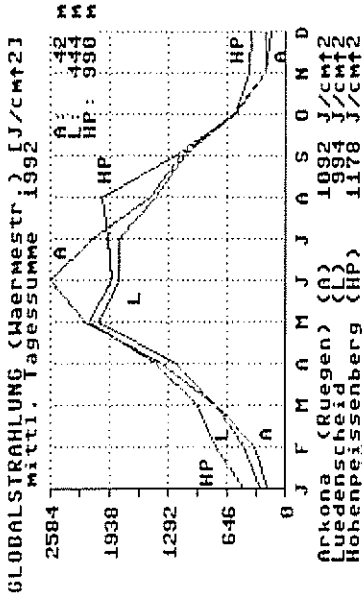
2. Messung der Globalstrahlung

Die Global- oder Wärmestrahlung des Himmels besteht einmal aus der direkten Wärmestrahlung der Sonne und zum anderen aus der diffusen Wärmestrahlung. Sie wurde hier seit 1964 durch die Registrierung eines Aktinographen erfaßt und seit 1978 mit einem Pyranometer gemessen und durch einen Flachsreiber registriert. Seit 1989 erfolgt dazu eine on-line Erfassung durch eine DV-Anlage.

Der Datenaustausch mit der Strahlungsmeßzentrale in Hamburg (Meteorologisches Observatorium) erfolgt off-line.

Der Graph zeigt den Jahresverlauf dieser Auswertungen von drei Stationen (4): eine von der Ostseeküste auf Rügen (Kap Arkona), dann die Mittelgebirgsstation von Lüdenscheid, und zum Schluß die Voralpenstation (Meteorologisches Observatorium Hohenpeissenberg).

Abb. 4



Bis auf die Sommermonate Juli und August, die unter 1) bereits beim Niederschlag erwähnt wurden, gibt es einen nahe beieinander liegenden Verlauf der Graphen von Lüdenscheid und Hohenpeissenberg. Die Verringerung der Strahlung im Sommer in Lüdenscheid liegt an der stärkeren Bewölkung durch den o.a. Monsun. Dazu kommt bei derartigen Wetterlagen in den Voralpen oft die wolkenauflösende Wirkung des Föhns. An der Ostsee (Rügen) strahlt es im Sommer stärker, da das Klima hier schon kontinentaler ist.

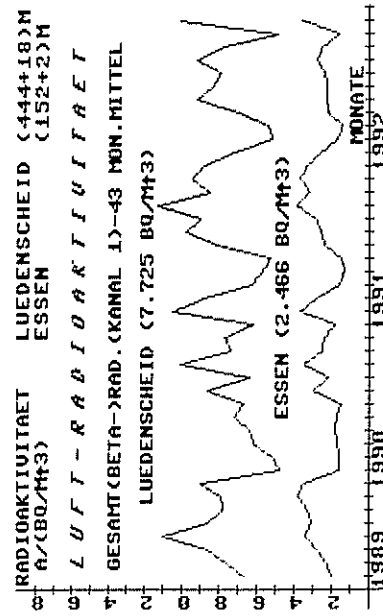
Im Winter ist in Lüdenscheid die Globalstrahlung größer als in Arkona auf Rügen. Die Monatswerte liegen aber unter denen der Voralpenstation, die in dieser Jahreszeit über Dunst und Nebel des tieferliegenden Umlands herausragt. Die mittlere Jahressumme der Globalstrahlung von Lüdenscheid ergab 107% der Vergleichswerte von 1964 - 1978.

3. Messung der Radioaktivität (beta-) der Bodenluft.

Die bisherigen Messungen mit der Anlage FHT 59t seit 1989 im Meßnetz des Wetterdienstes sollen anhand von zwei Graphen diskutiert werden. Der erste zeigt den Verlauf der monatlichen Mittelwerte 1989-1992 über 42 Monate für die Meßstellen Essen und Lüdenscheid (5). Der Verlauf beider Kurven ist ähnlich,

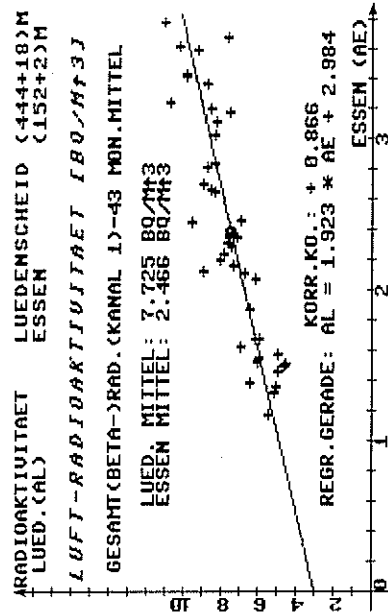
aber die Aktivitätsraten von Lüdenscheid sind rund dreimal größer als die von Essen. Die Korrelation zwischen beiden wird im zweiten Graph dargestellt. Die Zahl, die diesen Zusammenhang (Korrelation) erfasst, liegt mit 0,866 nahe bei 1. Die zugehörige Gerade durch die 'Wolke' der Meßpunkte (Ausgleichsgerade) hat vereinfacht die Form $y = 2 \cdot x + 3$. Das bedeutet: $b = 3$: zu einem Sockel von rd. 3 Bq/m^3 , verursacht durch die Radioaktivität unseres Bodens, tritt mit der Steigung $m=2$ eine Verdopplung der Aktivität gegenüber Essen ein. Das Absinken nach 10 Stunden auf rd. $1/50$, das wir im 2. Kanal feststellten, läßt die Deutung zu, es handelt sich zum überwiegenden Teil um Radon-Radioaktivität.

Abb. 5



Auch beim Ozon kann man an den Meßpunkten im Mittelgebirge bei TEMES-Stationen der Landesanstalt für Immissionsschutz (LIS) in Essen ungefähr eine Verdopplung der Ozonwerte gegenüber den Rhein-Ruhr-Stationen im Tiefland feststellen.(6)

Abb. 6



Diese Vergrößerungen stehen in einem Zusammenhang, da die gemessene Aktivität im wesentlichen durch die Radioaktivität der diversen Verbrennungsprodukte der geologischen Brennstoffe (Kohle, Öl, Gas u.a.) entsteht. Mit bestimmten Molekülen (Stickstoffoxyden) dieser Gruppe von Abgasen entsteht auch das bodennahe Ozon des Los Angeles-Smoke (Sonnen-Smoke).

Der Zusammenhang zwischen Radioaktivität und diesen Verbrennungsprodukten wird besonders deutlich, wenn sich bei uns bei Windstille mit einer bodennahen Inversion (Temperatur-Umkehrschicht) eine Smoglage für Lüdenscheid einstellt. Dann erreicht die Gesamt-Radioaktivität Höchstwerte wie beim GAU von Tschernobyl. Gleichzeitig wird das Filterpapier tiefschwarz und dick von diesen Produkten der Luftverunreinigung belegt. Da die Aktivität nach 10 Stunden rasch abklingt (rd. $1/50$), besteht nur eine kurzzeitige Belastung durch (beta)-Strahlung. Die letzte Smoglage dieser Art gab es am Freitag, den 5. November 1993. Man konnte abends beim Sonnenuntergang über dem Horizont am westlichen Himmel diese Schmutzschicht (meistens graubraun) bis zu einer Höhe von $5-10^\circ$ beobachten. Darüber zeigte der Abendhimmel ein besonders ausgeprägtes Spektrum der Streustrahlung, und es gab ein neues Maximum der Luftradioaktivität: $37,26 \text{ Bq/m}^3$

4. Quellen:

- (1) Monatstabellen der Station 001164 Lüdenscheid, Deutscher Wetterdienst, Zentralamt, Abtlig. K. Offenbach/Main, 1992
- (2) Monatlicher Witterungsbericht, 40. Jahrgang (1992) Nr. 1 - 12, Verlag Deutscher Wetterdienst, Zentralamt, Offenbach/Main, 1992
- (3) Bericht Nr. 17 des Meteorologischen Observatoriums Hamburg, Ergebnisse von Strahlungsmessungen der Bundesrepublik Deutschland sowie von speziellen Meßreihen..., Hamburg, 1993
- (4) Monatstabellen der Luftradioaktivität der Meißtellen Essen und Lüdenscheid 1989 bis 1992
- (5) Stations-Unterlagen der Meteorologischen Station Lüdenscheid, 1992
- (6) Berichte über die Luftqualität in NRW, 1) Sondermessungen 177, Lüdenscheid, Nov. 1988, Landesanstalt f. Immiss. (LIS), Essen 1989 - 2) TEMES Monatsbericht, Juli 1992, LIS, Essen 1992

5. Mitarbeiter der Station:

Folgende Schüler trugen als Beobachter mit ihrem Einsatz an jedem Tag des Jahres zur Gewinnung der Meißergebnisse bei: (5) (Stand: 01.11.93)

- 1) Jan Budde Jgst. 13 (Hauptbeobachter)
- 2) Thorsten Zander Jgst. 13
- 3) Stefan Klink Jgst. 12
- 4) Jan Karl Welzholz Jgst. 11
- 5) Dominik Giedinghagen Jgst. 11 (GSG)
- 6) Andreas Klink Kl. 10a (stellv. Beobachter)
- 7) Caroline Budde Kl. 10b (stellv. Beobachterin)
- 8) Matthias Budde Kl. 8b (auszubild. Beobachter)

Friedr. Wilh. Giedinghagen

Sport am Zepp

Herausragende Teilnehmer beim Kreisschulsportfest und bei den Bundesjugendspielen

Beim Kreisschulsportfest im Schwimmen, das im Hallenbad Nattenberg stattfand, waren folgende Schülerinnen und Schüler in Einzelwettkämpfen und in Staffeln besonders erfolgreich:

- | | | |
|---------------|---|-----------|
| 50 m Kraul: | 2. Tim Winkler (Jg. 80) | 34,58 Sek |
| | 2. Kirsten Neumann (Jg. 78) | 35,80 Sek |
| | 3. Ute Festerling (Jg. 78) | 35,86 Sek |
| | 2. 8 x 50 m Staffel der Mädchen (Jg. 78 - 82) | |
| 50 m Brust: | 2. Christine Marowsky (Jg. 80) | 50,30 Sek |
| | 3. Kirsten Neumann (Jg. 78) | 50,75 Sek |
| | 1. 8 x 50 m Staffel der Mädchen (Jg. 78 - 82) | |
| 50 m Rücken: | 3. Patricia Lenci (Jg. 81) | 53,13 Sek |
| | 3. Jan Seemann (Jg. 81) | 47,00 Sek |
| | 3. Christine Marowsky (Jg. 80) | 56,79 Sek |
| 50 m Delphin: | 1. Tim Winkler (Jg. 80) | 42,34 Sek |

Die Handballerinnen erreichten bei den Kreismeisterschaften im Wettkampf I den 2. Platz.

Die Bundesjugendspiele wurden bei günstigen Witterungsbedingungen am Tage vor den Sommerferien im Nattenbergstadion ausgetragen. Jeder Schüler konnte einen Vierkampf bestreiten, aus dem die drei besten Übungen gewertet wurden. Die besten Sportler in den einzelnen Jahrgangsstufen waren bei den Mädchen:

- | | | | | | |
|--------|-------------------|-------------|--------|------------------|-------------|
| Kl. 5: | 1. S. Bammel | 1782 Punkte | Kl. 8: | 1. A. Klose | 2448 Punkte |
| | 2. P. Lenci | 1752 Punkte | | 2. A. Tonak | 1827 Punkte |
| | 3. N. Jandrijevic | 1671 Punkte | | 3. S. Hollek | 1710 Punkte |
| Kl. 6: | 1. M. Junker | 2288 Punkte | Kl. 9: | 1. U. Festerling | 2244 Punkte |
| | 2. K. Mazur | 1885 Punkte | | 2. K. Klose | 2143 Punkte |
| | 3. M. Honert | 1860 Punkte | | | |
| Kl. 7: | 1. I. Valbert | 2228 Punkte | | | |
| | 2. J. Stute | 2208 Punkte | | | |
| | 3. M. Schmidt | 2092 Punkte | | | |

Annika Klose, die stärkste Sportlerin, lief 10,6 über 75 m, sprang 4,62 m und warf den 200g Ball 33m.

Bei den Jungen gab es folgende Ergebnisse:

Kl. 5:	1. C. Schmidts	2323 Punkte	Kl. 8:	1. C. Kolbe	2952 Punkte
	2. J. Seemann	2076 Punkte		2. M. Heller	2719 Punkte
	3. T. Marowsky	1950 Punkte		3. S. Martinez	2686 Punkte
Kl. 6:	1. F. Maatalla	2501 Punkte	Kl. 9:	1. S. Baudis	3364 Punkte
	2. K. Magenheimer	2278 Punkte		2. T. Benke	3196 Punkte
	3. R. Hießerich	2156 Punkte		3. D. Hesmer	3049 Punkte
Kl. 7:	1. K. Chantzaridis	2416 Punkte	Kl. 10:	1. S. Braatz	3070 Punkte
	2. M. Ruhnnow	2156 Punkte		2. A. Karwoth	3030 Punkte
	3. S. Montag	2109 Punkte		3. N. Lechelt	2946 Punkte

Oberstufe: 1. K. Sausen 3791 Punkte
 2. M. Senger 3338 Punkte
 3. T. Birkhäuser 3149 Punkte

Als leistungsstärkste Sportler erwiesen sich Sven Baudis (9c), der über 100 m 12,2 lief, 5,60 m im Weitsprung erreichte und die Kugel 10,70 m stieß, und Karsten Sausen (12), der die absolut höchste Punktzahl erzielte mit 11,4 über 100 m, 6,65 m Weitsprung und 11,05 m Kugel.

U. Waimann

Chronik des Schuljahres 1992/93

31.08.92	Beginn des Schuljahres 92/93
04.09.92	Unser ehemaliger stellv. Schulleiter, Herr StD i.R. Dr. Deitenbeck, verstorbt
14.-18.09.92	Klassenfahrten 6a/b Freusburg, 6c Bilstein, 8a/b Emden, 8c Bad Zwischenahn ,10a/b Oldenburg, 10c Kiel
22.09.92	Bundesjugendspiele am Wefelstohl
10.-21.09.92	Italienische Schüler/innen aus Assisi besuchen die Staberger Gymnasien
26.09.92	Besuch der Abiturienten O l b 1967 in der Schule
30.09.92	Kollegiums-Ausflug zum Pumpspeicherwerk Rönkhausen
07.10.92	André Schneider - frz. Assistent - beginnt für 1 Jahr seinen Dienst am Zeppelin-Gymnasium
5.-10.10.92	Staberger Schülerinnen und Schüler besuchen unsere Partnerschule in St. Quentin
19.-24.10.92	Herbstferien
28.10.-8.11.92	Staberger Schüler/innen besuchen unsere Partnerschule in Assisi
27.10.92	Herr OstR i.R. Dr. Heesemann verstirbt
02.11.92	Kreismeisterschaft der Schulen im Basketball WK I weibl. Jugend in Halver. Die Zepp-Schülerinnen belegen den 1. Platz
12.-14.11.92	Tage der „ Offenen Tür“
14.11.92	Besuch der Abiturienten Olm 1967 in der Schule
19.11.92	Kreisschulsportfest Handball/Mädchen
26.11.92	Jahreshauptversammlung der Freunde und Förderer des Zeppelin-Gymnasiums
28.11.92	Fußballturnier für die Kl. 5 - 7 in der Zepp-Turnhalle
05.12.92	Kreisschulsportfest Schwimmen für die Klassen 5 - 9
18.12.92	Pantomimen-Theater für Klassen 5 - 10 in der Aula
21.12.92	Weihnachtsgottesdienst für Klassen 9 - 13 in der Erlöserkirche
22.12.92	Gottesdienst für die Klassen 5 - 8

22.12.92	Ehemaligen-Treffen der Staberger Gymnasien im Geschwister-Scholl-Gymnasium	15.-23.06.93	Austauschschüler unser italienischen Partnerschule Assisi besuchen Lüdenscheid
28.12.92	Herr Dr.Diller erhält seine Urkunde über die Beförderung zum Studiendirektor	23.06.93	Die Theater-AG des Zeppelin-Gymnasium führt „Das Gespenst von Canterville“ auf.
28.12.92	Frau Günnigmann und Herr Peper erhalten ihre Urkunden über die Beförderung zur/zum Oberstudienrätin/rat	24.06.93	Aufführung „Das Gespenst von Canterville“ für die Klassen 7 und 8
11.01.93	Frau und Herr Petzold erhalten für 25-jährige Dienstzeit ihre Ehrenurkunden	26.06.-07.07.93	Austauschschüler aus Amiens besuchen das Zeppelin-Gymnasium
18.,20.,22.1.93	Informationsbesuch der Eltern und Schüler der Grundschulen für die künftige Klasse 5	30.06.93	Exkursion der Klassen 6 a,b,c zur Saafburg
07.-29.01.93	Betriebspraktikum Jahrgangsstufe 11.1	02.07.93	Für die kommenden Schüler der Klassen 5 findet eine Vorsteltung der Schule statt
26.01.93	Information „Elektrotechnik“ durch Prof. Götte für die Kurse Physik 12 und 13 in der Aula	05.07.93	Kollegenabend an der Fuelbecker-Talsperre
23.02.93	Karnevalsveranstaltung für die Klassen 5 - 7 in der Turnhalle des Geschwister-Scholl-Gymnasiums	06.07.93	Bundesjugendspiele
25./26.02.93	Anmeldungen zur Klasse 5 und zur Jgst. 11 für das Schuljahr 93/94	06.07.93	Grillabend für Eltern, Lehrer und Schüler auf dem Schulhof
27.02.93	Besuch der Abiturienten Olm 1963 in der Schule	08.07.93	Beginn der Sommerferien
15.03.93	Hausmeister Peter Lange feiert sein 25-jähriges Dienstjubiläum		
23.03.93	Schwimmfest für die Klassen 5,6,7 imNattenberg-Bad		
24.03.93	Ökumenischer Gottesdienst für die Klassen 9-13 in der Kirche St. Joseph und Medardus		
03.05.93	Erprobungsstufenkonferenz 5 und 6 mit Lehrern der Grundschulen		
7./8.05.93	Elternsprechtage		
08.05.93	Volleyballturnier der Klassen 8-10 in der Zepp-Turnhalle		
06.-18.05.93	Französische. Schüler/innen aus St. Quentin in Lüdenscheid		
11.05.93	Deutsch-französischer Sportnachmittag		
28.05.-21.06.93	Schüler unserer Partnerschule Fort Wayne/USA besuchen Lüdenscheid		
07-06-93	Bewerber-Seminar für die Jgst. 12 in der Sparkasse		
12.06.93	Zwei Klassen der Abiturienten des Jahrgangs 1953 besuchen die Schule		
18.06.93	Die Abiturienten des Jahres 1943 besuchen die Schule		

H. Buschhorn

STATISTISCHER TEIL
DIE MITGLIEDER DES KURATORIUMS

A. Gewählte Mitglieder

1. Lisa Seuster - Vorsitzende
2. Wilhelm Peuckmann - stellv. Vorsitzender
3. Angelika Breuker
4. Heinz Willi Neveling
5. Luise Reininghaus
6. Friedrich Karl Schmidt

B. Ständige Mitglieder

7. Klaus Crummenerl, Stadtdirektor
8. Dr. Horst Bartmann, Oberstudienleiter
9. Bernd Rosewich, Pfarrer
10. Lothar Hellwig, Pfarrer

**Das Kollegium des
Zeppelin - Gymnasiums**

(Stand 1. August 1993)

OStD	Dr. H. Bartmann	Geschichte, Deutsch
StD	W. Wiebke (Ständiger Vertreter des Schulleiters)	Französisch, Sport
StD'	A. Petzold	Chemie, Mathematik
StD	M. Ermlich	Mathematik, Physik
StD	H. Noll	Deutsch, Geschichte
StD	F. H. Hille	Mathematik, Physik
StD	K.-H. Schramm (Vw)	Mathematik, Informatik
StD'	M. Fricke (Vorsitzende des Lehrerrates)	Französisch, Geschichte
StD	Dr. A. Dillier	Biologie, Chemie
OStR	G.-A. Wolf	ev. Religion, Latein
OStR	W. Schmermbeck	Deutsch, Geschichte
OStR	U. Waimann	Lateinisch, Leibesübungen, ev. Religion
OStR	R. Petzold	Philosophie, Englisch
OStR'	A. Seisler	Deutsch, Geschichte
OStR	H.-G. Pidun	ev. Religion, Leibesübungen, Englisch
OStR	U. Schönenberg	Englisch, Leibesübungen
OStR'	B. Pullmann	Erdkunde, Französisch
OStR	W. Dullat	Geschichte, Deutsch
OStR	E. Günnigmann	Biologie, Chemie
OStR	J. von Felbert	Englisch, Wirtschaftswissenschaften
OStR	F. Schacht	Englisch, Sport
OStR	Dr. Th. Zang	Deutsch, Philosophie, Kunsterziehung
OStR	H. Henkel	Mathematik, Erdkunde
OStR'	A. Günnigmann	Mathematik
OStR	H. Paper	Deutsch, Pädagogik
StR'	G. Wülfing	Französisch, Pädagogik
StR	G. Wagener	Mathematik, Erdkunde
StR	Dr. A. De Luca	italienisch, Lateinisch, kath. Religion
StR'	I.-M. Koopmann	Chemie, Textilgestaltung
StR	C. Blecher	Englisch, ev. Religion
StR	G. Peters	Erdkunde, Sozialwissenschaften
StR	W. Bax	Physik, Mathematik

Klassenstatistik für 1993/94
(Stand: 01.09.93)

Kl.	ges.	davon		Konfession								Einheimische		Auswärtige	
		J.	M.	ev.		kath.		sonstige		o.B.		J.	M.	J.	M.
				J.	M.	J.	M.	J.	M.	J.	M.				
5a	28	14	14	9	10	1	3	4	1	-	-	6	10	8	4
5b	27	15	12	8	8	5	1	1	2	1	1	9	4	6	8
5c	27	14	13	9	7	3	3	1	1	1	2	14	13	-	-
6a	26	14	12	7	7	2	3	2	-	3	2	14	8	-	4
6b	25	14	11	10	5	4	5	-	1	-	-	6	9	8	2
6c	26	13	13	4	4	5	3	-	3	4	3	7	4	6	9
7a	23	11	12	7	7	2	2	1	2	1	1	4	7	7	5
7b	23	17	6	12	2	4	2	-	-	1	2	9	1	8	5
7c	25	14	11	10	7	3	3	-	1	1	-	13	11	1	-
8a	19	9	10	5	3	4	6	-	1	-	-	3	4	6	6
8b	22	7	15	1	7	2	8	2	-	2	-	6	15	1	-
8c	21	5	16	4	13	1	-	-	1	-	2	2	4	3	12
9a	17	9	8	9	4	-	4	-	-	-	-	7	8	2	-
9b	21	12	9	6	4	6	2	-	-	-	3	8	6	4	3
9c	24	14	10	12	7	1	2	-	-	1	1	2	1	12	9
10a	19	12	7	8	1	3	6	1	-	-	-	8	3	4	4
10b	19	9	10	8	5	-	3	-	1	1	1	7	10	2	-
10c	18	9	9	7	5	-	2	-	1	2	1	5	3	4	6
11	58	35	23	23	15	9	5	2	1	1	2	28	10	7	13
12	67	27	40	16	22	6	10	3	5	2	3	18	28	9	12
13	61	36	25	22	16	10	8	-	-	4	1	19	19	17	6
	596	310	286	197	159	71	81	17	21	25	25	195	178	115	108

StR'	M. Bergs	Mathematik,
StR'	R. Vorwerk	Wirtschaftswissenschaften
StR	E. Gossen	Deutsch, Erdkunde
StR'	G. Beulmann-Bening	Deutsch, Sozialwissenschaften Kunstwissenschaft,
StR'	J. Göbelsmann-Reinhold	Französisch
StR'	I. Ommerborn	Erdkunde, Französisch
StR'	P. Lichtenfeld	Englisch, Pädagogik
StR'	D. Pipahl	Deutsch, Pädagogik
StR'	G. Odeiga-Luft	Sport, Erdkunde
StR'	C. Fledermann-Meyer	Sport, Sozialwissenschaften Pädagogik, Geschichte, Sozialwissenschaften
StR'	C. Segets	Sport, Deutsch
StR	J. Schneider	Musik, ev. Religion
L'.f.Sekl	U. Henkel	Chemie, Biologie
L'.f.Sekl	D. Offele-Grüner	Deutsch, Kunst
Dipl.SpL.	W. Jockisch	Leibübungen

Fortsetzung der
Kollegiumsliste der Festschrift

franz. Assistent André Schneider 1992 - 1993

Schulstatistik

Im Sommer 1993 bestanden 67 Schülerinnen und Schüler das Abitur am Zeppelin-Gymnasium.

Zu Beginn des Schuljahres 1993/94 wurden insgesamt 82 Schüler (39 Mädchen, 43 Jungen) in die Klassenstufe 5 aufgenommen.

Das Zeppelin-Gymnasium hat im Schuljahr 1993/94 - Stichtag 01.09.93 insgesamt 596 Schüler (286 Mädchen, 310 Jungen), davon 410 Schüler in 18 Klassen der Sekundarstufe I sowie 186 in der Sekundarstufe II, wo von Seiten unserer Schule 97 Kurse eingerichtet sind.

Ei. Taube

**DIE MITWIRKUNGSORGANE AM
ZEPPELIN - GYMNASIUM**
(Schuljahr 1993/94)

Schulpflegschaft

Vorsitzender: Angelika Kostal
stellv. Vorsitzende: Dr. Klaus-Peter Prinz

Klassen- und Jahrgangsstufenpflegschaften

Klasse Vorsitzender Stellv. Vorsitzender

5a Erika Schröder Konrad Schnitzler
An der Helle 20 Schillerstr. 26
58849 Herscheid 58511 Lüdenscheid
☎02357/1273 ☎28451

5b Andrea Steding Sonja Milbich
Talstr. 40 Am großen Stück 15a
58553 Halver 58791 Werdohl
☎02353/10314 ☎02392/72707

5c Wolfram Pohl Gisela Hardt
Stütt. Ringstr. 72 Stütt. Ringstr. 66
58515 Lüdenscheid 58515 Lüdenscheid
☎71279 ☎71185

6a Rudolf Hövel Günter Schubert
Stütt. Ringstr. 13 Stütt. Ringstr. 12
58515 Lüdenscheid 58515 Lüdenscheid
☎79505 ☎71375

6b Ulrike Müser Dr. Klaus-Peter Prinz
Gotenstr. 10a Burgunderweg 2
58509 Lüdenscheid 58509 Lüdenscheid
☎25164 ☎27744

6c Gabriele Lossau Bernd Zimmermann
Friesenstr. 4 Eisen 22
58849 Herscheid 58849 Herscheid
☎02357/4432 ☎02357/3424

7a Günter Schröder Alfriede Burges
Jahnstr. 41 Burgweg 44
58849 Herscheid 58553 Halver
☎02357/3455 ☎79842

7b Gabriele Hauschild Ulrike Hesmer
Spichernweg 1 Birkenweg 31
58511 Lüdenscheid 58849 Herscheid
☎81909 ☎02357/3538

7c Susanne vom Hofe Dorothee Hömberg
Am Stülberg 6 Oenekinger Weg 75
58515 Lüdenscheid 58509 Lüdenscheid
☎71145 ☎27731

8a Lothar Speier Peter Ruhnow
Stottmert 3 Graf-von-Galen-Str. 4
58849 Herscheid 58509 Lüdenscheid
☎02357/2602 ☎25333

8b Dr. Martin Gödde Gabriele Hohagen
Schlachthausstr. 2 Ostendorfstr. 4
58511 Lüdenscheid 58533 Halver
☎4466 ☎7666

8c Christa Vidal Brigitte Herling
Bergstr. 34 Am Grünewald 24
58849 Herscheid 58507 Lüdenscheid
☎02357/2956 ☎26285

9a Hermann Grannemann Petra Wingels
Schönecker Str. 6 Germanenstr. 39
58515 Lüdenscheid 58509 Lüdenscheid
☎79724 ☎20688

9b Angelika Kostal Brigitte Langer
Parkstr. 143 Schättekopf 4
58509 Lüdenscheid 58509 Lüdenscheid
☎25298 ☎23890

9c Ferdinand Pistor Edmund Wölbung
Spielbergweg 28 Berliner Str. 177
58849 Herscheid 58511 Lüdenscheid
☎02357/3792 ☎861863

Fachkonferenzen

	Vorsitzender	Elternvertreter	Schülervertreter
10a	Birgit Ebertz Teutonenstr. 79 58509 Lüdenscheid ☎21511	Liesel Brandts Westfalenstr. 24 58509 Lüdenscheid ☎28297	
10b	Udo Hießlerich Am Langen Acker 10 58515 Lüdenscheid ☎79177	Birgit Lüde Bollwerker Str. 14 58566 Kierspe ☎02359/79052	
10c	Monika Wiegelmann Mozartstr. 27 58849 Herscheid ☎02357/4466	Waltraud Donat Heedheide 16 58553 Halver ☎71551	Alexander Hüppop (13) Jens Friebe (12)
11	Adalbert Melzer Wehberger Str. 4 58507 Lüdenscheid ☎390240	Französisch Frau Fricke	Alexander Hüppop (13) Andreas Kostal (9b)
	Esther Käpper Bachstr. 5 58849 Herscheid ☎02357/4380	Lateinisch Herr Wolf	Julia Gövert (12) Konst. Chantzaridis (8b)
12	Horst Wiegand Schubertstr. 19 58509 Lüdenscheid ☎61682	Italienisch Herr Dr. De Luca	André Ludolph (9a) Christian Vogel (13)
	Valerie Gövert Hochstr. 74b 58511 Lüdenscheid ☎80256	Musik Herr Schneider	Holger Schönenberg (11) Karsten Sausen (13)
		Kunst Herr Dr. Zang	Jens Friebe (12) Utz Ebertz (10a)
		Geschichte Frau Fieddermann- Meyer	Laura Beckhoff (8b) Konst. Chantzaridis (8b)
		Erdkunde Herr Henkel	Oliver Bronke (13) Andreas Kostal (9b)
		Pädagogik Herr Peper	Holger Schönenberg (11) Karsten Sausen (13)
			Oliver Bronke (13) Jeanette Seidel (13)

**Vertreter und Stellvertreter
für die Schulkonferenz**

Politik/Sowi Herr Gossen	Frau vom Hofe Frau Milbich	Holger Schönenberg (11) Alexander Hüppop (13)
Philosophie Herr Petzold	Frau Hörster Frau Brandts	Alexander Hüppop (13) Jens Friebe (12)
Mathematik Herr Ermlich	Frau Hesmer Herr Schröder	Hendrik Rosewich (12) Jan Crummenerl (12)
Physik Herr Hille	Herr Schubert Herr Ruhnnow	Jens Riewe (13) Alexander Hüppop (13)
Biologie Herr Dr. Diller	Herr Dr. Gödde Herr Speier	Bert Demtröder (11) Jan Crummenerl (12)
Chemie Herr Günnigmann	Herr Schubert Herr Schröder	Jens Riewe (13) Oliver Bronke (13)
Informatik Herr Schramm	Herr Schnitzler Frau Hömberg	Christian Peters (13) Holger Schönenberg (11)
Sport Frau Odelga-Luft	Herr Dr. Prinz Frau Hohagen	Nicole Schwanitz (13) Karsten Sausen (13)
ev. Religion Herr Wolf	Frau Hörster Frau Vidal	Henning Köster (13) Utz Ebertz (10a)
kath. Religion Herr Dr. De Luca	Frau Hauschild Herr Dr. Prinz	Andreas Kostal (9b) Karsten Sausen (13)

**Vertreter der Lehrer
in der Schulkonferenz**

- StD ' Fricke
- StD Dr. Diller
- OStR Günnigmann
- OStR Petzold
- StD Schramm
- OStR Peper
- OStR ' Günnigmann
- OStR ' Seisler
- OStR Henkel
- OStR Schacht
- OStR Dullat
- OStR Schönenberg

**Stellvertreter der Lehrer
in der Schulkonferenz**

- 1. OStR Pidun
- 2. StD Ermlich
- 3. StR ' Pipahl
- 4. OStR von Felbert
- 5. StR Schneider
- 6. StR ' Göbelsmann-Reinhold
- 7. StR Gossen
- 8. StR Peters
- 9. StR Wagener
- 10. StR ' Wüfing
- 11. StR Blecher
- 12. StD Hille

**Vertreter der Eltern
in der Schulkonferenz**

- Frau Kostal
- Herr Dr. Prinz
- Herr Dr. Gödde
- Frau Brandts
- Frau Ebertz
- Frau Hesmer

**Stellvertreter der Eltern
in der Schulkonferenz**

- 1. Herr Schröder
- 2. Herr Wiegand
- 3. Frau Wiegemann
- 4. Frau Gövert
- 5. Frau Hauschild
- 6. Frau Hörster

**Vertreter der Schüler
in der Schulkonferenz**

- Holger Schönenberg (11)
- Julia Gövert (12)
- Andreas Kostal (9b)
- Bert Demtröder (11)
- Alexander Völkel (10c)
- Stefan Kaufmann (9c)

**Stellvertreter der Schüler
in der Schulkonferenz**

- 1. Karsten Sausen (13)
- 2. Jeanette Seidel (13)
- 3. Mailin Garske (10)
- 4. Henning Geisel (8a)
- 5. Stefan Klink (12)
- 6. Claudia Ranft (9a)

Eilausschuß der Schulkonferenz

OSTD Dr. Bartmann
StD' Fricke
Frau Kostal
Holger Schönenberg

Lehrerrat

StD' Fricke (Vors.)
OSTR Petzold
StD Dr. Diller
OSTR Günnigmann
OSTR' Günnigmann

Verbindungslehrer

OSTR Henkel
OSTR von Felbert

Schülersprecher

Holger Schönenberg (11)

Stellvertreter

Julia Gövert (12)
Andreas Kostal (9b)
Bert Demtröder (11)
Alexander Völkel (10c)
Stefan Kaufmann (9c))

Vertreter der Eltern in der Lehrerkonferenz bei Ordnungsmaßnahmen

Frau Kostal

Schülervertreter in der Lehrerkonferenz

Holger Schönenberg (11)

**Mit beratender Stimme
an Klassen- und Jahrgangsstufenkonferenzen
teilnehmende Eltern und Schüler
(Schuljahr 1993/94)**

Klasse:

Elternvertreter:

Schülervertreter:

5a	Herr Konrad Schnitzler	Barbara Luck
5b	Frau Sonja Milbich	Bettina Skudelny
5c	Frau Gisela Hardt	Christian Joebges
6a	Herr Jürgen Stephan	Stephanie Migge
6b	Frau Veronika Büttner	Birgit Krause
6c	Frau Jutta Streppel	Katrin Junker
7a	Herr Albert Meizer	Marcus Ebmeier
7b	Herr Peter Wagener	Kerstin Ahlemann
7c	Herr Martin John	Christian Kolbe
8a	Frau Rita Groll	Kay Lingenberg
8b	Frau Marianne Grimmstein	Marc Bolduan
8c	Frau Monika Petsos	Ina Michalowski
9a	Herr Bernd Ludolph	Andreas Rau
9b	Herr Michael Langer	Jan Demtröder
9c	Frau Susanne Westerhoff	Jens Riewe
10a	Herr Hugo Klink	
10b	Herr Klaus Schier	
10c	Frau Asha Chhatwani	
11	Herr Lothar Stille	
12	Frau Valerie Gövert	
13		

Die Abiturienten des Schuljahres 1993

Ackermann, Jörn
Beer, Markus
Benninghaus, Thomas
Berger, Mike
Böhm, André
Bönisch, Thorsten
Bolduan, Andrea)
Butz, Nick
Butzkamm, Thiemo
Constantin, Natascha
Dickhagen, Almut
Diel, Tanja
Dimde, Ulrike
Dittrich, Uta
Dosis, Dimitrios
Ebertz, Ute
Ebmeier, Andreas
Felgenhauer, Patrick
Finke, Stephanie
Fuderholz, Jens
Garske, Gunna
Gövert, Tobias
Gotzner, Julitta
Grimmenstein, Isabelle
Guddat, Falk
Haase, Stefan
Hefendehl, Kerstin
Helmig, Alexandra
Hembeck, Oliver
Herfel, Judith
Hiesserich, Viola
Hörich, Heike
Hymmen, Gerrit
Jäschke, Rainer

Jüngling, Ralf
Karl, Sandra
Kingreen, Sandra
Klare, Sebastian
Köster, Alexandra
Kostal, Christine
Kratoffel, Evelyn
Kuna, Susanne
Lange, Ilona
Langescheid, Katrin
Lubenow, Elmar
Ludolph, Björn
Lüsebrink, Andreas
Menn, Andreas
Michalowski, Anja
Pass, Daniela
Petzold, Gesine
Pfeiffer, Inga
Rafizadeh Ghazvini, Susan
Schnell, Patrick
Schuchardt, Maike
Schulite, Kattreen
Seckelmann, Anja
Steinhauer, André
Steinhauser, Jörg
Sygor, Barbara
Wiebke, Frank
Wiedenbusch, Oliver
Wingels, Judith
Wirth, Svenja
Wölbung, Sandra
Wurster, Anne-Kathrin
Wurster, Jochen

DIE SCHÜLER DES ZEPPELIN-GYMNASIUMS

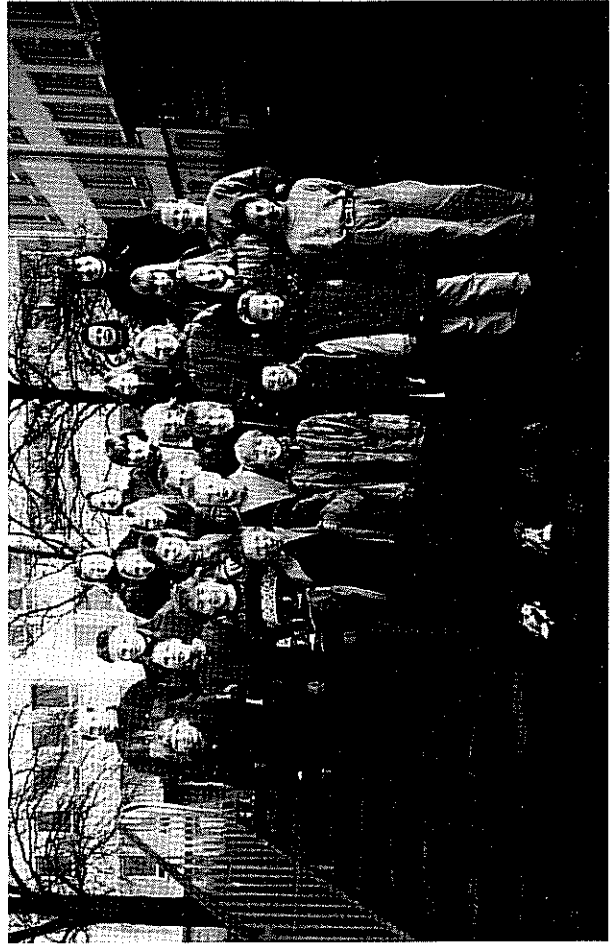
nach dem Stand vom 1.9.1993

SEKUNDARSTUFE I

Klasse 5a (OStR Seisler)

Balfé, Nicole
Bernsau, Philipp
Brehme, Franziska
Däumer, Sebastian
Federici, André
Fröhling, Mareike
Grüner, Falk
Hartmann, Julia
Jülich, Sebastian
Köksal, Barış
Koç, Baris
Kunde, Fabian
Messner, Andreas
Müller, Stephanie

Petsos, Hari-Christian (Kl.-Spr.)
Schmidt, Janina
Schnitzler, Janina
Schöneich, Nicole
Schröder, Alexandra
Schultz, Nadine
Simeonidou, Sewasti
Skibbe, Jennifer
Spangenberg, Kim
Urbanski, Magdalena
Viebahn, Tim-Henrik
Weirich, Christian
Welzholz, Anna
Zippel, Jan



Klasse 5b (StR Blecher)

Breiter, Norman
Dahlmann, Nina-Christine
Geißler, Kristina
Graf, Mareike
Hickel, Judith
Hilbig, Jan
Hohage, Philipp (Kl.-Spr.)
Isboga, Murat
Kipar, Stefan
Kolodziej, Jakub
Koslowski, Konstantin
Krause, Martin
Lange, Nadine

Lichius, Thomas
Milbich, Julia
Müser, Dirk
Neumann, Carsten
Raew, Maria-Luisa
Rück, Dörthe
Schäfer, Yvonne
Schröder, Kristian
Schulte, Alina
Steding, Janina
Tan, Alexander
Wachsmuth, Björn
Wislaug, Annika



Klasse 5c (StR Lichtenfeld)

Baloutsou, Evdoxia
Binder, Daniela
Borlinghaus, natalie
Ganslandt, Björn
Geck, Mathias
Gödde, Alexandra
Grannemann, Imke
Hardt, Julia
Hartig, Dominik
Hegendorf, Sabrina
Holtkamp, Stefan
Kappe, Nancy
Lavassas, Charalampos
Loer, Matthias

Marchwinski, Daniel
Nörenberg, André
Pohl, Alexander
Pollmann, Jan
Schubert, Lisa
Schulte, Mario
Schwarzer, Jessica
Senkbeil, Tobias
Spintge, Sebastian
Trenkner, Marcia
Walter, Ulrike (Kl.-Spr.)
Westphal, Alexander
Wintzer, Lara



Klasse 6a (OSTR Petzold)

Avtzis, Stilianos
 Bammel, Sandra
 Bergfeld, Vanessa
 Bilgin, Deniz
 Bönisch, Julia
 Bühnen, Katharina
 von der Crone, Nili
 Eilerweg, Jens
 Erger, Dominik
 Felgenhauer, Nils
 Haas, Natalie
 Hagedorn, Thorsten
 Hilbig, Sonja

Klasse 6b (OSTR von Felbert)

Albrecht, Katrin
 Berghaus, Dirk
 Bürtner, Julia
 Cramer, Nico
 Debinski, Kornelia
 Gotzelna, Dennis
 Hartmann, Nicole
 Hellmann, Damian
 Hütten, Johannes (KI.-Spr.)
 Hymmen, Dorothee
 Jandrijevic, Nikolina
 Kabbert, Volker
 Keirath, Nico

Klasse 6c (OSTR GÜnnigmann)

Agyüz, Meral
 Augustin, Johannes
 Bathe, Daniel (KI.-Spr.)
 Hellmann, Marnie
 Jung, Kristina
 Kabasakalli, Behiye
 Kleindopp, Inken
 Langer, Johannes
 Lenci, Patrizia
 Linden, Pamela
 Lo Cicero, Pietro
 Lossau, Miriam
 Ouhbi, Hafida

Hövel, Sarah
 Holthaus, Christian
 Hüttebräucker, Wiebke
 Kamp, Oliver (KI.-Spr.)
 Klapper, Jan
 Loer, Stefanie
 Niedergesäss, Markus
 Nübold, Mareike
 Reich, Jan
 Schöffel, Henning
 Schubert, Christine
 Stephan, Jonathan
 Wenz, Simone

Kuhnke, Ann-Kathrin
 Magenheimer, Björn
 Marowsky, Thorsten
 Michalczyk, Michèle
 Müser, Mark
 Prinz, Andrea
 Rinza, Kevin
 Schmidts, Christian
 Schneck, Marc-André
 Vogt, Benjamin
 Zänger, Janine
 Zborowski, Magdalena

Pirra, Clark
 Röder, Christian
 Schmeltenkamp, Manuel
 Schnücker, Kathrin
 Schröder, Kathrin
 Seemann, Jan
 Stieczkarek, Peter
 Streppel, Patrick
 Swiniarski, Nicole
 Taylor, Philip
 Vidal, Daniel
 Vormschlag, René
 Zimmermann, Sina

Klasse 7a (Frau Offele-Grüner)

Balaman, Özlem (KI.-Spr.)
 Beyer, Sabrina
 Bollow, Arne
 Bonsemeyer, Daniel
 Brix, Patricia
 Burges, Markus
 Ganne, Adam
 Jacobs, Alexander
 Jahnel, Matthias
 Kaufmann, Martina
 Lehmacher, Julika
 Luck, Barbara

Klasse 7b (StD Noll)

Böhm, Nils
 Davids, Carsten
 Finke, Julian
 Hauschild, Dennis
 Hesmer, Carsten
 Hießerich, Robin
 Hörich, Björn
 Hoffmanns, Inga
 Honert, Maike
 König, Sebastian
 Langenbach, Caspar
 Loboeki, Thomas

Klasse 7c (OSTR Schönenberg)

Alliovic, Maria
 Beck, Ricarda
 Bialobrzski, Arndt
 Dullat, Elena
 Geitz, Sebastian
 Haarmann, Tim
 Hörnberg, Wiebke
 vom Hofe, Alexander
 Joebges, Christian
 John, Sarah-Lea
 Junker, Monique (KI.-Spr.)
 Kalinowski, Tobias
 Klüttermann, Sarah

Maatalla, Faisal
 Mazur, Klaudia
 Melzer, Jacqueline
 Meyer, Lars
 Podzuck, Julia
 Schröder, Eldrid
 Tamali, Katerina
 van der Werf, Peter
 Westerhoff, Caroline
 Wiegelmann, Daniel
 Winkler, Tim

Magenheimer, Kai
 Misko, Christopher
 Reichel, Julia
 Schröder, Christian
 Schulz, Matthias
 Schwabbauer, Axel
 Schweitzer, Annika
 Skudelny, Bettina
 Vosloh, Sebastian (KI.-Spr.)
 Wagener, Christian
 Welschholz, Maren

Mette, Boris
 Middelhoff, Carsten
 Miossec, Morgan
 Neuhaus, Jennifer
 Ott, Christian
 Pfeil, Enno
 Planka, Sabine
 Rosenfeldt, Sven
 Schätze, Karin
 Schüwer, Gregor
 Seisler, Caroline
 Wenz, Daniel

Klasse 8a (StD Ermlich)

Bathe, Michael
 Eichhoff, Bastian
 Franke, Alexander
 Geisel, Henning (Kl.-Spr.)
 Gester, Lutz
 Groll, Verena
 Migge, Stephanie
 Montag, Severin
 Ruhnnow, Marc
 Schewe, Marcel

Klasse 8b (OStR Henkel)

Beckhoff, Laura (Kl.-Spr.)
 Behrendt, Nicole
 Budde, Matthias
 Busch, Katrin
 von dem Bussche, Josina
 Chantzaridis, Konstantinos
 Chhatwani, Sachin
 von Felbert, Jessica
 Fellenberg, Marcel
 Frevel, Karolin
 Gödde, Miriam
 Grimmstein, Roxane

Klasse 8c (StR' Segets)

Bauckhage, Thordis
 David-Debus, Marcel
 Fromm, Christiane
 Hartmann, Annika
 Hartmann, Yvonne
 Herling, Anja
 Hirdes, Anije (Kl.-Spr.)
 Hüttebräucker, Anna
 Junker, Katrin
 Kärnbach, Fabian
 Lingenberg, Carolin

Schmidt, Marion
 Schnabel, René
 Schwarzer, Melanie
 Speier, Silke
 Steinhauer, Agneta
 Stute, Janina
 Ulz, Sandra
 Vukic, Gordana
 Westphal, Marina

Hahn, Karina
 Hießerich, Christiane
 Hohagen, Christian
 Hymmen, Sabrina
 Katte, Matthias
 Krause, Birgit
 Ruwoldt, Linda
 Strunden, Felix
 Stuntebeck, Maren
 Tichi, Maren

Luck, Annegret
 Marowsky, Christina
 Müller, Almut
 Naber, Claudio
 Neumann, Kirsten
 Petsos, Carolin
 Schüwer, Serej
 Valbert, Ina
 Vidal, Christian
 Volz, Beatrice

Klasse 9a (OStR Schacht)

Ahlemann, Kerstin
 Domrose, Dennis
 Dullat, Julia
 Dunker, Kerstin
 Grannemann, Gerrit
 Haschemie, Nabil
 Hollek, Stephanie
 Jäschke, Stefan
 Ludolph, André

Klasse 9b (StR Göbelsmann)

Aßhauer, Stephanie
 Bubert, Jean-Luc
 Denke, Carmen
 Ebmeier, Markus
 Gehres, Jan
 Hauswald, Thomas
 Heller, Iris
 Heller, Mathias
 Höfer, Nicola
 Kostal, Andreas (Kl.-Spr.)
 Langer, Dominik

Klasse 9c (StD Schramm)

Adamsky, Stephan
 Albrecht, Claudia
 v.d. Bussche, Ricarda
 Butzkamm, Jennifer
 Domann, Markus
 Falkenroth, Ilka
 Freund, Marco
 Gerwin, Christoph
 Gundlach, Maren
 Kaufmann, Stefan (Kl.-Spr.)
 Kleindopp, Björn
 Klose, Annika

Ranft, Claudia (Kl.-Spr.)
 Rietschel, Mara
 Schniggenfittig, Sven
 Schramm, Mareike
 Seggedi, Benjamin
 Seisler, Philipp
 Tichi, Lars
 Wingels, Rebecca

Neumann, Jens
 Nordengrün, Anije
 Rohsmann, John-David
 Schulz, Anke
 Sievering, Jan
 Staubach, Tim
 Tonak, Alexandra
 Walz, Stephanie
 Welschholz, Inka
 Zang, Ferdinand

Kolbe, Christian
 Krüger, Birte
 Kürthe, Daniel
 Martinez, Sascha
 Pistor, Carsten
 Pistor, Isabelle
 Schäfer, Stephanie
 Schnabel, André
 Schulte, Nele
 Taylor, Ralph
 Westerhoff, Sebastian
 Wölbung, Marcus

Klasse 10a (StR Wagener)

Benke, Thomas
 Brandts, Maria
 Crummenerl, Dirk
 Ebertz, Utz (Kl.-Spr.)
 Eck, Stephanie
 Güttke, Anke
 Güttke, Heike
 Hesmer, Daniel
 Kara, Kaffer
 Klink, Andreas

Klasse 10b (OSTr Dullat)

Bolduan, Marc
 Budde, Caroline
 Garske, Mailin (Kl.-Spr.)
 Gatzke, Eivira
 Hießerich, Kirsten
 Jochimczyk, Sven
 Kroll, Daniel
 Lüde, Patrick
 Middelhoff, Sebastian
 Neukirchen, Jennifer

Klasse 10c (StR Gossen)

Baudis, Sven
 Bethmann, Mirko
 Bialobrzski, Daniel
 Chhatwani, Bhawna
 Donat, Martin
 Festerling, Ute
 Formanowski, Melanie
 Furkert, Kerstin
 Hofmann, Karsten

Klose, Katrin
 Lingenberg, Kay
 Obringer, Jessica
 Rafizadeh-Ghazvini, Tina
 Schünemann, Volker
 Stuntebeck, Gerrit
 Walz, Florian
 Werthmann, Jan
 Wiebke, Roman

Protzel, Oliver
 Sarpota, Anastassia
 Schier, Marion
 Schnücker, Thomas
 Siano, Alexandra
 Siemann, Manuel
 Wangemann, Bastian
 Warmbier, Sandra
 van der Werf, Katja

Klinkert, Carsten
 Kob, Moira
 Langenbach, Kilian
 Michalowski, Ina
 Rieger, Katrin
 Rotter, Corinna
 Schneider, Hans
 Völkel, Alexander (Kl.-Spr.)
 Wiegelmann, Nicole

SEKUNDARSTUFE II**Jgst. 11 (StR Peper)**

Abel, Tibor
 Abid, Lobua
 Ahlemann, Martin
 Behnke, Timo
 ter Bork, Benjamin (3. Jgst.-Spr.)
 Braatz, Sven
 Callebaut, Steve
 Davids, Daniela
 Demtröder, Bert (2. Jgst.-Spr.)
 Dittrich, Gesche
 Faßbender, Britta
 von Felbert, Sandra
 Fischer, Olivia
 Geihar, Aina
 Gerhards, Oliver
 Hardt, Kirsten
 Herzog, Christian
 Heß, Philipp
 Hörster, Matthias
 Hüttebräucker, Tobias
 Jürissen, Martin
 Käpper, Miriam
 Karwoth, Adam
 König, Jan Christian
 Krause, Susanne
 Laingenbach, Katja
 Lechelt, Nils
 Maatalla, Mohamed
 Meizer, Dominique

Meyer, Carsten
 Michel, Carsten
 Mürrmann, Cornelia
 Nierste, Henrik
 Potempa, Susanne
 Rau, Andreas
 Ruggieri, Anna Lia
 Samarzija, Goran
 Schauerte, Maren
 Schaumburg, Marc
 Schmidt, Diana
 Schnücker, Michael
 Schönenberg, Holger (1. Jgst.-Spr.)
 Schönenberg, Robin
 Schramm, Daniel
 Schröder, Meike
 Schünemann, Wolfram
 Schulte, Sebastian
 Schulte, Sebastian
 Sieper, Britta
 Steinweg, Ulrich
 Stille, Bettina
 Streppel, Sandra
 Strunden, Mike
 Taylor, Harriet Emily
 Thum, Janka
 Valbert, Imke
 Weizholz, Jan Carl (4. Jgst.-Spr.)
 Ziegeweidt, André

Jgst. 12 (OStR Henkel)

Agirman, Hamdiye
Alilovic, Ilse
Annauß, Stefan
Alshauer, Jan
Avtzi, Nerantzia
Beckhoff, Jan (6. Jgst.-Spr.)
Bodtke, Günther
Bornmann, Silke
Braun, Patrick
Brühl, Lisa
Crummenerl, Jan
Demtröder, Jan
Dessis, Konstantinos
Eren, Erbil
Flickner, Sigrun
Förster, Gaby
Frank, Catrin
Frebel, Christina
Frelvel, Barbara
Friebe, Jens (1. Jgst.-Spr.)
Garske, Tina
Giebel, Geraldine
Gövert, Julia (2. Jgst.-Spr.)
Grötschel, Karola
Haarhaus, Sven-Michael
Hädicke, Brita
Heimann, Sven
Heinemann, Marc-André
Höngen, Andrea
Hoffmann, Daniel
Hofmann, Johanna
Joest, Daniela
Kabbert, Sonja
Kara, Serap

Jgst. 13 (OStR. Pidum)

Kissing, Ina
Klink, Stefan (3. Jgst.-Spr.)
Köster, Nils
Kostal, Sebastian
Kroll, Anika
Krüger, Meike
Listringhaus, Sandra
Losch, Jenny
Luck, Heidrun
Luthe, Tobias
Markgraf, Christian
Nabiyar, Imal
Offermann, Jutta
Pirone, Sandra
Prolingheuer, Engelbert
Reiners, Heidrun
Riemekasten, Angela
Rosewich, Hendrik
Schmitt, Björn
Schmitz, Michael
Seggedi, Anja
Siebe, Cornelia
Staubach, Nina (5. Jgst.-Spr.)
Steinbrecher, Kirsten
Steinbrecher, Lars
Stenzel, Markus
Stoesser, Friederike
Varsamidou, Joanna
Walter, Ekkehard
Westphal, Tanja
Wiegand, Martin
Wingels, Miriam (4. Jgst.-Spr.)
Wübbels, Thilo

Kühn, Maja
Kurz, Carsten
Lee, Hun
Lo Re, Concetta Patrizia
Lo Re, Giuseppa
Mayer, Christine
Michel, Stefan
Mosebacht, Svenja
Nolzen, Heiko
Nordengrün, Kristina
Peters, Christian
Presse, Markus
Reuner, Sabine
Riethmüller, Katrin
Riewe, Jens
Risse, Svenja
Sausen, Karsten (2. Jgst.-Spr.)
Schöffel, Kerstin
Schwanitz, Nicole
Seidel, Jeanette (1. Jgst.-Spr.)
Senger, Marc
Siemann, Marcus
Suliman, Samir
Taaks, Kerstin
Vogel, Christian (3. Jgst.-Spr.)
Wengenroth, Lars
Wilczek, Sebastian (4. Jgst.-Spr.)
Zander, Thorsten
Zuchowski, Alexander (5. Jgst.-Spr.)

Sch.Spr. = Schülersprecher
Jgst.Spr. = Jahrgangsstufensprecher
Kl.Spr. = Klassensprecher

E. Taube

Inhaltsverzeichnis

Dr. Horst Bartmann	Zum Geleit	S. 5
Dr. Horst Bartmann	Zur Situation der Schule	S. 6
Horst Peper	Die neuen Richtlinien für die Sekundarstufe I des Gymnasiums	S. 10
Karl - Heinz Schramm	Neue Stundentafel	S. 22
Karl - Heinz Schramm	Stundentafel für das Zeppelin-Gymnasium	S. 24
Dr. Horst Bartmann	Abiturienten-Entlassung 1993	S. 25
Helmut H. Noil	Das Gespenst von Canterville	S. 29
Fr. Wilh. Giedinghagen	Bericht der Meteorologischen Station Lüdenscheid	S. 31
Ulrich Waimann	Sport am Zepp	S. 39
	Chronik des Schuljahres 1992/93	S. 41

Statistischer Teil

Die Mitglieder des Kuratoriums	S. 44
Das Kollegium des Zeppelin-Gymnasiums	S. 45
Klassenstatistik	S. 47
Die Mitwirkungsorgane am Zeppelin-Gymnasium	S. 48
Die Abiturienten des Schuljahres 1992	S. 56
Die Schüler des Zeppelin-Gymnasiums	S. 57

Beitrittserklärung

Ich/Wir erkläre(n) hiermit meinen/unseren Beitritt in den

„Verein der Freunde und Förderer des Zeppelin-Gymnasiums e.V.“

Name: _____

Vorname: _____

Postanschrift _____

2. Nur ausfüllen von Firmen und Vereinigungen:
Name und Anschrift (Stempel genügt)

Ort, Datum

Unterschrift

Anmerkungen

1. Beitrittserklärungen senden Sie bitte an:

Verein der Freunde und Förderer
des Zeppelin-Gymnasiums e.V.
Staberger Str. 10
58511 Lüdenscheid

2. Der Beitrag kann jährlich auf das Konto 25346
bei der Sparkasse Lüdenscheid, BLZ 45850005, überwiesen werden.

3. Spendenquittungen werden auf Anforderung zugesandt.